

12.04.11
Besprechung LJR-Geschäftsstelle im Ministerium wegen Verwendungsnachweisen

12.04.11
Besprechung mit der Saarländischen Sportjugend wegen Kindeswohl-Handreichung

15.04.11
Berichterstattung der SZ zu Wahlalter 16

29.04.11
Besprechung mit den Falken wegen Verwendungsnachweis

03.05.11
Mitarbeit Jury zum Förderpreis Ehrenamt

03.05.11
Anhörung im Landtag zum Saarländischen Datenschutzgesetz

04.05.11
Anhörung im Landtag zu Spielhallen

07.05.11
Workcamp auf der Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm

10.05.11
Begleitung des LJHA

11.05.11
Treffen mit Dr. Katja Kruse vom Regionalverband Saarbrücken

12.05.11
Besprechung mit der Saarländischen Sportjugend wegen Kindeswohl-Handreichung

19.05.11
Teilnahme an einer Diskussion der Linken in Saarbrücken

24.05.11
Brief an den Ministerpräsidenten bzgl. Bundeskinderschutzgesetz

25./26.05.11
@ Teilnahme am Fachtag Jugendarbeit-online in Berlin

27.05.11
Besprechung mit den Falken wegen Verwendungsnachweis

31.05.11
@ Ende Praktikum Janina Andres beim Jugendserver-Saar

05.06.11
Mitarbeit Jury zum Förderpreis Ehrenamt

06.-08.06.11
Mitwirkung am 14. Deutschen Jugendhilfetag

08.06.11
@ Präsentation zum Thema „Soziale Netzwerke“ bei der Saarländischen Jugendfeuerwehr

17.06.11
Start des Educaching-Projekts „Grad gefunden“ in Schiffweiler-Landsweiler

17.06.11
Besuch beim Landesverband jüdischer Studenten und Jugendlicher

20./21.06.11
@ KomComm-Projekt des Jugendserver-Saar am Schlossgymnasium in Saarbrücken

25.06.11
Besuch beim Landeszeltlager der Jugendfeuerwehr

08.08.11
Besuch beim VSKJ-Neustart

14.08.11
Besuch beim Landeswettbewerb und Zeltlager der THW-Jugend

13.-15.08.11
Besuch beim JRK-

24.09.11
Schulung zur Finanzierung der Jugendarbeit

26./27.9.11
Konferenz der Landesjugendringe und Konferenz Jugendarbeit online in Hannover

28.09.11
Initiative „Neue Bremm“

01.10.11
@ Beginn Praktikum Nicole Lammerz

02.10.11
Zukunftstag der aej-saar in Wallerfangen

04.10.11
Gespräch mit dem Bund der Alevitischen Jugend

06.10.11
Gespräch mit JunOst

13.10.11
Vorbereitung Büoparty

18.10.11
Landesjugendhilfeausschuss

19.10.11
Diözesaner Tag der Jugendhilfe im Bistum Trier in Dillingen

24.10.11
Fachtagung des IJAB zu ePartizipation in Berlin

26.10.11
Stiftungstreffen in Saarbrücken

26.10.11
Werkstatt-Treffen des Landkreises Neunkirchen zu „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ (TKFS) in Dirmingen

26.10.11
Treffen der Finanzverantwortlichen mit Vertreterinnen des Ministeriums beim Landesjugendring

28./29.10.11
DBJR-Vollversammlung in Ludwigshafen

03.11.11
Anhörung zum Landeshaushalt bei der Fraktion der Linken

03.11.11
Vergabeausschuss des Regionalverbandes in Saarbrücken

04.11.11
Gespräch mit dem SR-Intendanten Thomas Kleist auf dem Halberg

05.11.11
Internationale Fachtagung „Freiwilliges Engagement und Freiwilligentätigkeit von Jugendlichen“ in Metz

07.11.11
Anhörung bei den Regierungsfraktionen CDU, FDP und Grüne

07.11.11
Workshop JuleicaVielfalt in Saarbrücken

13.05.11
Teilnahme am Treffen der KreisjugendpflegerInnen in Gersheim

14.05.11
Teilnahme an einem Treffen von JunOst

17.05.11
Mitarbeit Jury zum Förderpreis Ehrenamt

17./18.05.11
@ KomComm-Projekt Marie-Luise-Kaschnitz-Gymnasium

Jubiläum

23.08.11
Landesjugendhilfeausschuss

29.08.11
Unterausschuss „Jugendarbeit“ des LJHA

06.09.11
EuRegio SaarLorLux+ in Waldmohr

07.09.11
@Presseseminar



09.11.11
Treffen der Interregionalen Jugendarbeitsgruppe EuRegio SaarLorLux+ beim Landesjugendring

09.11.11
Anhörung der SPD-Fraktion

13.11.11.
Educaching-AG

14.11.11
Treffen mit Kindeswohl-Partnern in Saarbrücken

15.11.11
Treffen mit georgischer Delegation

15.11.11
Vorlesung Jugendarbeit auf der HTW Soziale Arbeit

17.11.11
Vorlesung Jugendarbeit auf der HTW Soziale Arbeit

21.11.12
@Beirat Jugendserver-Saar

23.11.11
Büoparty auf der Geschäftsstelle in Saarbrücken

25.11.11
Gespräch mit Sozialministerin Bachmann

28.11.11
Initiative „Neue Bremm“

29.11.11
Landesjugendhilfeausschuss

05.12.11
Besprechung mit one4vision

07.12.11
Fachgespräch Toleranz fördern - Kompetenz stärken in Saarbrücken

14.12.11
Schulung von Jugendbeauftragten der Jugendfeuerwehr in Saarbrücken

06.01.12
Neujahrsempfang der Landeshauptstadt Saarbrücken

11.01.12
Neujahrsempfang der Landesregierung in Saarbrücken

12.01.12
Start von „Pi-Saar“ bei Cosmos-Direkt in Saarbrücken

16./17.01.12
Arbeitstagung der GeschäftsführerInnen in Stuttgart

17.01.12
@ Workshop „Umgang mit neuen Medien in Göttelborn

18.01.12
@ AG Internet in St. Ingbert

24.01.12
Vorbereitungstreffen JuleicaVielfalt-Schulung

26.01.12
Saarland Sozialgipfel in Saarbrücken

27.01.12
Teilnahme Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

30.01.12
Besprechung Sozialministerium über mögliche Förderung eines weiterentwickelten Projektes DingDeinDorfII

02.02.12
@ Seminar Geocaching für BUNDjugend in Wallerfangen

03.02.12
Besprechung mit Erik Meisberger von der THW-Jugend

06.02.12
Treffen mit JunOst

06.02.12
Treffen Wahl-O-Mat-Team in Dudweiler

07.02.12
@ Vortrag über Soziale Netzwerke bei der LMS

07.02.12
Teilnahme Vortrag Prof. Dr. Mechthild Wolff zur „Sexualisierten Gewalt“ beim Arbeitskreis „Jugendhilfe und Justiz“

08.02.12
@ Mitwirkung beim JRK-Blutspendetag in Saarbrücken



11.02.12
@ Juleica-Fortbildungsseminar „Facebook&Co“ für JugendleiterInnen in Merzig

14./15.02.12
Interregionale Fachtagung EurRegio SaarLorLux+ in Nancy

15.02.12
Workshop zur Erstellung der Wahl-O-Mat-Thesen in Bonn

21.02.12
Treffen Wahl-O-Mat-Team beim LJR

22.02.12
Teilnahme am Fachforum „Teilhabe junger Menschen vor Ort“ in Mainz

29.02.12
@ Ende Praktikum Nicole Lammerz beim Jugendserver-Saar

05.03.12
@ Jugendserver-Beirat

06./07.03.12
@ KomComm-Projekt am Marie-Luise-Kaschnitz-Gymnasium in Völklingen

07.03.12
@Vortrag „Facebook&Co - Chancen und Gefahren“ bei der GWA Alt-Saarbrücken

08.03.12
Kick-off Wahl-O-Mat im Landtag

09.-11.03.12
Juleica-Schulungen Projekt JuleicaVielfalt

12./13.03.12
Konferenz der Landesjugendringe und Subkonferenz „Jugendarbeit online“ in Frankfurt

05.03.12
@Jugendserver-Beirat

22.03.12
@ Twitter-Schulung für Beiratsmitglieder

22.03.12
Vorbereitungstreffen Juleica-Schulung beim LJR



23.-25.03.12

Juleica-Schulungen Projekt JuleicaViel-falt

28.03.12

Interviews beim SR zur Sinus Milieu-Studie

28.03.12

@ „gefällt mir“-Seminar zur Erstellung einer facebook-Seite in Göttelborn

29.03.12

@ Vorstellung der Jugendserver-Saar beim Kreisjugendhilfeausschuss in Neunkirchen

29.03.12

Abschlussredaktion Wahl-O-Mat-The-sen in Bonn

03.04.12

Gespräch mit Landesjugendamt zum aktuellen Stand des Bundeskinder-schutzgesetzes

19.04.12

Treffen mit Zlatin Nikov (SR1, Unser-Ding) in Saarbrücken

24.04.12

@ Gespräch Jugendserver-Saar im Ge-sundheitsministerium

26.04.12

Saarland Sozialgipfel in Saarbrücken

28.04.12

Teilnahme am Jugendevent des BDKJ in Trier

28.04.12

@ Workshop „Willkommen bei Face-book“ beim Jugendevent des BDKJ in Trier

02.05.12

Treffen mit Theater Überzwerg

02.-04.05.12

@ Teilnahme von Claudia Eisenstein an der re:publica

03.05.12

Toto-Beirat Thomas Kiefer

03.05.12

Treffen mit Stefan Fuchs-Marquedant vom Jugendwerk der AWO

05.05.12

Workcamp auf der Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“ in Saarbrücken

5./6.5.12

@ Teilnahme am Saarcamp in der HTW Campus Rotenbühl

07.05.12

Rundfunkratssitzung des SR in Saarbrü-cken

11.05.12

Treffen mit Stefan Schadick vom Ju-gendwerk der AWO

12.05.12

Input bei der Vollversammlung des LJR Rheinland-Pfalz zu ePartizipation in Osthofen

15.05.12

Teilnahme am Treffen der Jugendamts-leiterInnen bzgl. Umsetzung Bun-deskinderschutzgesetz im Saarland in Saarbrücken

24.05.12

@ DBJR-Fachcamp in Berlin

31.05.12

Fachtagung „Standards setzen für den Kinderschutz in der Jugendarbeit“ in Saarbrücken

04./05.06.12

Internationale Fachtagung zu ePartizi-pation von youthpart in Berlin

06.06.12

Teilnahme an einer Klausurtagung der KreisjugendpflegerInnen in Kirkel

11./12.06.12

@ KomComm-Projekt Leibniz-Gymna-sium in St. Ingbert

18.06.12

Beteiligung an der Fachtagung „Bun-deskinderschutzgesetz“ der Fachstelle Plus in Saarbrücken

19.06.12

@ facebook-Schulung „facebook-wie geht's?“ in Merzig

19.06.12

Besprechung mit Herrn Ollinger vom Sozialministerium zum Projekt DingDeinDorf

20.06.12

@ Präsentation und Schulung des „neu-en“ Jugendserver-Saar in Ottweiler

25.06.12

Interviewtraining

19.07.12

Besprechung mit der Uni Trier wegen Kooperation mit dem Workcamp in Trier

13./14.08.12

Umzug der Geschäfts-stelle

22.08.12

Arbeitskreis „Jugendhilfe und Schule“ in der HTW Soziale Arbeit

23.08.12

Koordinierungsgruppe Ehrenamts-card in der Staatskanzlei

27.08.12

Treffen mit dem Kaufmännischen Direktor des Staatstheaters

06.09.12

Besprechung mit Friedrich-Wilhelm Yorck-Keller vom VdK beim LJR

10.09.12

@ Beirat Jugendserver-Saar

11.09.12

Besprechung mit One4vision zur Pro-grammierung von Internet-Angeboten

12.09.12

Stadtrundgang „Kritischer Konsum“ in Saarbrücken

13.09.12

@ Vorstellung einer Praktikumsbewer-berin

17.09.12

Koordinierungsgruppe Ehrenamt

17.09.12

Landesweites Treffen der Schulen ohne Rassismus - Angebot eines Workshops zur Erinnerungsarbeit in Kirkel

20.09.12

Gespräch mit Minister Storm

20.09.12

Gespräch mit Zlatin Nikov und Ute Gent von 103.7 UnserDing

21.09.12

Teilnahme am Treffen der Kreisjugend-pflegerInnen in Reinheim

22.09.12

Referat zur Förderung von Maßnahmen bei JRK-Leitungskräfte-Schulung in Gersheim

24./25.09.12

Konferenz der Landesjugendringe in Schwerin



AWO-VertreterInnen mit Landesgeschäftsführer Karl Fischer zu Gast beim LJR

26.09.12

Gespräch mit Sebastian Thul von der SPD

27.09.12

Treffen EuRegio in Kusel

27.09.12

SR-Programmcheck beim SR

01.10.12

Lohnsteuer-Außenprüfung des Finanz-amtes

08.10.12

Vorstellung der LJR-Arbeit bei JunOst Saarbrücken

11.10.12

Kick-off DingDeinDorf im Rahmen der Jugendserver-Fachtagung in St. Wendel



11.10.12
@ Fachtagung „posten, liken, voten“
des Jugendserver-Saar in St. Wendel
12.10.12
Interview-Training
12.10.12
@ AG Medienkompetenz
15.10.12
Besprechung zur Satzungsänderung
15.10.12
Treffen DDD-Lenkungsgruppe und
DDD-Projektgruppe
15.10.12
Treffen der Arbeitsgruppe „Interkultu-
relle Öffnung“ der Landesjugendringe
in Frankfurt - Solenn Crépeaux
16.10.12
Koordinierungsgruppe Ehrenamts-card
17.10.12
Besprechung mit SZ-Redakteur Ran-
nenberg
22.10.12
Gespräch mit der Piraten-Fraktion im
Landtag
23./24.10.12
DBJR-Vollversammlung in Berlin
25.10.12
Treffen mit One4vision zur Program-
mierung der DDD-Seiten
05.11.12
Gespräch mit Fraktion der Linken und
Fraktion „Bündnis 90/Die Grünen“ im
Landtag
05.11.12
@ Schulung „rund um facebook“
06.11.12
Büroparty in der neuen Geschäftsstelle
07.11.12
Besprechung mit juz-united und Ver-
einbarung einer Kooperation DDD
09.11.12
Treffen EuRegio beim LJR in Saarbrü-
cken
12.11.12
Treffen DDD-Projektgruppe

29./30.11.12
Teilnahme an Fachtagung „Struktur-
rierter Dialog“ wg. DingDeinDorf in
Berlin
03.12.12
DDD-Lenkungsgruppe
03.12.12
Treffen zu Computerspielsucht mit
Sebastian Thul und Mitarbeiter der
Caritas NK

13./14.11.12
@ Fachtagung „Kre-
ativität und Compu-
terspielsucht“ im Juz
St. Annual
15.11.12
Koordinierungsgrup-
pe Ehrenamts-card
20.11.12
Anhörung bei der
SPD-Fraktion
21.11.12
Besprechung mit
dem jugendpoliti-
schen Sprecher der
CDU-Fraktion Uwe
Conradt

11.12.12
Empfang AWO-Delegation in der neu-
en Geschäftsstelle
12.12.12
6 Vorstellungsgespräche zur ausgeschrie-
benen SachbearbeiterInnenstelle
@ 17.12.12
Treffen mit Nele e.V.
18.12.12
Vorstellung der Ehrenamtskarte in der
Staatskanzlei
18.12.12
Konstituierende Sitzung des Landesju-
gendhilfeausschusses
18.12.12
Projektgruppe DingDeinDorf
19.12.12
Weiteres Vorstellungsgespräch
20.12.12
Weiteres Vorstellungsgespräch

Außenvertretungen

Folgende Personen vertreten den Lan-
desjugendring in wichtigen Gremien
des Landes

SR-Rundfunkrat

Thorsten Schmidt
Catharina Becker (Stellvertreterin)

Landesmedienanstalt des Saarlandes

Sarah Engels
Sabine Engelhardt-Cavelius (Stellver-
treterin)

Beirat Toto-Mittel des Sozialministeriums

Thomas Kiefer
Renate Stadtfeld (Stellvertreterin)

Beirat Saarländisches Staatstheater

Monique Broquard

Radio Salü

Stefan Regert

Landesausschuss für Jugendschutz

Thorsten Schmidt
Stefan Regert

Landesjugendhilfeausschuss

Vom Landesjugendring wurden fol-
gende JugendverbandsvertreterInnen
vorgeschlagen und vom Sozialministeri-
um benannt:

Frank Kettern (BDKJ)
Michael Wolff (aej-saar)
Erik Meisberger (THW-Jugend)

StellvertreterInnen:
Sandra Schatzmann (JRK)
Alexandra Groß (juz-united)
Stefan Fuchs-Marquedant (Jugendwerk
der AWO)

Jugendpolitische Gespräche



Jugendpolitische Gespräche - nicht nur im Landtag - verlangen viel Sitzfleisch, sind aber notwendig und wichtig. Dazu gehören die fünf Fraktionen im Landtag, Minister der Landesregierung, Medien und andere die jugendpolitische Entscheidungen treffen.

Gespräche mit politischen EntscheiderInnen

*Steter Tropfen höhlt den Stein -
doch dafür braucht man Kondition*

**Treffen mit Grünen-
Fraktion am 21.3.11**

**Linke-Fraktion am
03.11.11**

**SPD-Fraktion am
09.11.11**

**CDU, FDP, Grüne am
07.11.11**

Fünf Fraktionen besuchte der Vorstand des Landesjugendrings in den letzten Tagen im Rahmen der Anhörungen zum

Landeshaushalt 2012. Linke, SPD, FDP, CDU und Grüne waren mit MitarbeiterInnen und insgesamt 11 Landtagsabgeordneten vertreten. Die Vorsitzende, Catharina Becker, fasst die Bewertung des LJR zum geplanten Budget in der Jugendpolitik wie folgt zusammen:

„Wir freuen uns darüber, dass in dieser schwierigen Finanzlage des Landes bei der Förderung der Kinder- und Jugendarbeit 2012 keine weiteren Kürzungen vorgenommen werden sollen und somit wenigstens ein gewisser Bestand an unterstützender Infrastruktur für die eh-



renamtliche Kinder- und Jugendarbeit gesichert wird. Gleichzeitig bekräftigen wir aber die Kritik an der massiven Kürzung beim Landesjugendring in diesem Jahr.“ Bei allen Abgeordneten stieß das Leitungsgremium der Arbeitsgemeinschaft von 22 Mitgliedsverbänden auf offene Ohren.

Besonderes Interesse fanden die derzeitigen inhaltlichen Schwerpunkte im Landesjugendring. Die Folgen des Bundeskinderschutzgesetzes für die ehrenamtliche Jugendarbeit, Partizipationsprojekte wie DingDeinDorf, der interregionale Austausch in der Großregion, das Projekt JuleicaVielfalt mit Migrantenorganisationen waren dabei



die wichtigsten Stichpunkte. Catharina Becker: „Nur mit ausreichender Förderung sind solche wichtigen Arbeitsgebiete aufrechtzuerhalten und entsprechende Dienstleistungen für die ehrenamtliche Jugendarbeit fachgerecht bereitzustellen.“ Die ausführliche Stellungnahme ist im Info-aktuell abgedruckt.

2011 wurde der Zuschuss des Landesjugendrings um 25.400 Euro auf 112.000 Euro reduziert. Durch Landtagsbeschluss konnten 10.000 Euro Kürzungen über Projektförderungen aufgefangen werden.

SR-Intendant Kleist am 04.11.11

Zu einem ersten Meinungsaustausch trafen sich die Medienvertreter des Landesjugendrings und Vorstandsmitglie-



der erstmals mit dem neuen Intendanten des SR, Thomas Kleist, sowie dem Programmdirektor Lutz Semmelrogge und dem Leiter der Intendanz, Martin Grasmück. Die LJR-VertreterInnen schlugen Kooperationen vor und griffen dabei u.a. den Vorschlag von Kleist auf, Jugendverbände bei der Programmkritik und -entwicklung für junge HörerInnen zu beteiligen.

Sozialministerin Bachmann am 25.11.11

Eine neue Ministerin und ein noch ziemlich frischer LJR-Vorstand: Das sind mindestens zwei Gründe, sich kennenzulernen und in einen ersten Dialog zu treten. Der Vorstand nutzte das Gespräch zunächst zur Vorstellung seiner inhaltlichen Arbeit und präsentierte mit einem Tisch-Flipchart wichtige Aktivitäten aus dem abgelaufenen Jahr. Anschließend machte er auf die prekäre finanzielle Situation des Landesjugendrings aufmerksam.

Eine Verbesserung der strukturellen Förderung des Landesjugendrings stellte Frau Bachmann nach den Kürzungen von 2011 nicht in Aussicht. Jedoch zeigte sie sich offen in Bezug auf projektorientierte Förderungen. Hier geht es insbesondere um die Fortsetzung von JuleicaNetzwerk und um eine größere Fachtagung, die aufgrund der Auswirkungen des Bundeskinderschutzgesetzes auf die Jugendarbeit dringend ins Auge gefasst werden muss. Auch wurde von



Seiten des Ministeriums darauf hingewiesen, dass eventuell im Rahmen des so genannten „strukturierten Dialogs“ EU-Fördermittel im Bereich der Partizipation akquiriert werden können. Diesbezüglich möchte der Landesjugendring nach wie

vor seine Beteiligungsaktion DingDeinDorf weiterentwickeln, das mittlerweile bundesweit auf große Resonanz stößt.

Der Vorstand bedankte sich für diesen ersten konstruktiven Meinungsaustausch, der auch 2012 fortgesetzt werden soll.

Sozialminister Storm am 20.09.12

„DingDeinDorf – Wir können was bewegen“ - dieses Beteiligungsprojekt, das saarländische Kommunen ein Stück jugendfreundlicher gestalten soll, war eines der Topthemen beim ersten Gespräch des Vorstands des Landesjugendrings Saar beim Minister für Soziales, Gesundheit,



Frauen und Familie, Andreas Storm am heutigen Donnerstag. Und die VertreterInnen der Arbeitsgemeinschaft fanden dafür beim für die Jugendpolitik zuständigen Minister Unterstützung: „Wenn Jugendliche sich an Entscheidungen vor Ort beteiligen, dann sollen sie auch spüren, dass ihre Ideen ernstgenommen werden und sich tatsächlich etwas bewegt. Das hat das Projekt DingDeinDorf des Landesjugendrings im Blick.“ Dies sei

auch Grund, warum das Land neben der EU das Vorhaben finanziell fördert. Der Vorstand präsentierte weitere Arbeitsschwerpunkte, so z.B. die Auswirkungen des in Kraft getretenen Kinderschutzgesetzes auf das ehrenamtliche Engagement. Die Anerkennung des Ministers fanden auch Projekte zur Ausbildung junger Ehrenamtlicher mit der so genannten „Juleica“, der Jugendleitercard. So werden zurzeit Jugendliche mit und ohne Migrationsgeschichte zu qualifizierten Gruppen- und ProjektleiterInnen ausgebildet. Catharina Becker zeigte sich über das konstruktive Gespräch zufrieden. „Wir freuen uns darüber, dass Minister Storm auf unserer nächsten Vollversammlung im kommenden Februar unsere 24 Mitgliedsverbände kennenlernen will und auch eine Einladung zu unserem Workcamp auf der Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“ im nächsten Jahr angenommen hat.

Programmcheck beim SR am 27.09.12



JugendleiterInnen aus fünf Mitgliedsverbänden wurden Ende September von den SR-MacherInnen von 103.7 Unser Ding und des SR Fernsehens eingeladen. Aus ihrer Sicht bewerteten sie die Programme. Dazu wurden ihnen aktuelle Nachrichten und Beiträge eingespielt. Beim Fernsehen überraschte, dass der Aktuelle Bericht jungen Engagierten durchaus ein Begriff ist. Die TeilnehmerInnen betonten die Bedeutung der Online-Mediathek mit der sie Beiträge, die sie interessierten, in Mails und sozialen Netzwerken verbreiten. Deutlich wurde, dass Themen die Fernseh-Journalisten jung und hipp finden nicht immer deckungsgleich mit den Interessen zumindest der Programmchecker waren. Bei UnserDing gingen die Bewertungen über die Darbietung der Nachrichten auseinander. Was für die einen auf den

Punkt gebracht und verständlich ist, erscheint anderen zu kurz und zu wenig an Information. Daran wurde auch deutlich, welchen Spagat die Dinger bei ihrer breiten Zielgruppe zwischen ganz Jungen und Älteren, zwischen Konsumorientierten und Engagierten zu bewältigen haben. Auf gute Resonanz stieß der Youtube-Kanal des Jugendradios. Insgesamt war es eine sehr intensive und aufschlussreiche Diskussion, bei der sicher beide Seiten dazu lernten. Im Anschluss konnten die Programmkritiker live in das Studio zum Aktuellen Bericht und die Band „Blumentopf“ bei 103.7 UnserDing bestaunen. Mit einem herzlichen Dankeschön an die SR-Verantwortlichen Klaus Pliet, Zlatin Nikov und Ute Gent verabschiedeten sich die LJR-Delegierten nach einem insgesamt dreistündigen Programmcheck.

Jugendpolitischer Sprecher Sebastian Thul am 26.09.12

KomComm, Wahl-O-Mat, DingDeinDorf: Hinter diesen Abkürzungen steckt jede Menge engagierte Jugendarbeit des Landesjugendrings Saar. In einem jugendpolitischen Gespräch mit dem Vorstand konnte sich der jugendpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Sebastian Thul am Mittwoch-Abend (26.09.2012) davon ein Bild machen.

Besonders beeindruckt zeigte er sich von der Medien-Initiative KomComm, mit der Schüler ab 12 Jahren Kompetenz in social communities wie Facebook und WKW erwerben. „Mit den Projekttagen des Jugendserver-Saar zum kompetenten Umgang mit sozialen Netzwerken zeigt der Landesjugendring, wie die Schule von den pädagogischen Ansätzen der außerschulischen Jugendarbeit profitieren kann“, zeigte sich Thul überzeugt.

Catharina Becker, die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft von 24 Kinder- und Jugendverbänden verwies zudem auf die politischen Dialoge von Jugendlichen mit saarländischen PolitikerInnen in der Diskussionsreihe Wahl-O-Mat on tour und das kommunale Beteiligungsprojekt DingDeinDorf. „Solche Initiativen zeigen uns immer wieder, wie politisch interessiert Jugendliche sind. Deshalb ist für uns auch die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre die



logische Konsequenz“, betonte die LJR-Vorsitzende. Dies sei auch die Position der Saar-SPD, so Thul, jedoch sei dies in der Koalition mit der CDU derzeit nicht durchsetzbar.

Unterstützung findet der Landesjugendring auch in seiner Kritik, durch mangelnde Förderung der Regelarbeit nicht den alltäglichen Beratungs-, Unterstützungsaufgaben und der Interessensvertretung für die 24 überwiegend ehrenamtlich organisierten Mitgliedsverbände gerecht werden zu können. „Der Landesjugendring engagiert sich hervorragend für junge Ehrenamtliche in unserem Land. Diese Aufgabe ist eine gesetzliche Vorgabe, die wir nicht gefährden dürfen. Die Handlungsfähigkeit ist nachhaltig zu sichern“, bekräftigte der jugendpolitische Sprecher. Deshalb will er sich für eine verbesserte Regelförderung des Jugendrings in den anstehenden Haushaltsberatungen des Landtags einsetzen.

Jugendpolitischer Sprecher Uwe Coradt am 21.11.12

Mit Uwe Coradt, dem neuen jugendpolitischen Sprecher der CDU-Fraktion trafen sich Thorsten Schmidt und Ge-



org Vogel am 21. November in der Geschäftsstelle des Jugendrings. Er kennt die LJR-Arbeit schon aus früheren Zeiten. Schmidt und Vogel stellten ausführlich die Schwerpunkte der Arbeit in den letzten Monaten vor. Besonders beeindruckte Coradt das Jugendserver-Projekt KomComm zur Sozial- und Medi-

enkompetenz Jugendlicher und die Gedenkstättenarbeit.

Thema war selbstverständlich auch der jugendpolitische Teil des Landeshaushalts 2013, wo Conrath sich zu diesem Zeitpunkt optimistisch zur Förderung des LJR zeigte. Uwe Conrath war erfreut über die vielfältigen Akzente die der Landesjugendring für die Jugendarbeit im Land setzt und sprach seinen Dank für das Engagement aus.



Anhörung SPD-Fraktion am 20.11.12

Besonders gerne nahmen die LJR-VertreterInnen des Vorstands Ende November die jährliche Anhörung zum Landeshaushalt bei der SPD-Fraktion wahr. Die Abgeordneten Reinhold Jost (Fraktionsgeschäftsführer), Günter Waluga und Sebastian Thul konnten berichten, dass sie ihr Versprechen im Wahlprogramm, die Kürzungen beim Landesjugendring rückgängig zu machen, in den Koalitionsverhandlungen mit der CDU zumindest zum Teil durchgesetzt haben. Dies sei nun zu guter Letzt bei den Haushaltsberatungen für 2013 umgesetzt worden. Thorsten Schmidt vom Landesjugendring-Vorstand begrüßte diesen Verhandlungserfolg und bedankte sich dafür, dass die SPD nach den Versprechungen zu Oppositionszeiten nun auch Taten folgen lasse.

Auf Unterstützung stießen auch die weiteren Forderungen des Landesjugendrings (siehe Seite 6), die aber wegen der angespannten Haushaltslage derzeit nicht umsetzbar seien. Jedoch wolle man sehen, ob sich bei der Förderung von Migrantenorganisationen eine einjährige Projektförderung auflegen lasse.

Piraten-Fraktion am 22.10.12

„Die Herabsenkung des Wahlalters auf 16 Jahre ist bereits in der Hälfte der Bundesländer durchgesetzt. Das sollte auch fürs Saarland möglich sein, vor allem weil das Wahlrecht ein fundamentales Teilnehmungsrecht darstellt. Gerade in einer älter werdenden Gesellschaft muss der jüngere Teil eine Stimme be-

kommen und darf nicht davon ausgeschlossen werden.“ So fasste Catharina Becker, die Vorsitzende des Landesjugendrings Saar, die gemeinsame Position mit der Landtagsfraktion der Piraten am Montag (22.10.2012) in Saarbrücken zusammen. In dem ersten Gespräch des Landesjugendring-Vorstands mit der jugendpolitischen Sprecherin Jasmin Maurer und dem Abgeordneten Michael Neyes ging es neben dem gegenseitigen Kennenlernen um die Beteiligung junger Menschen. Dabei interessierten sich die Abgeordneten der Piraten besonders für das Projekt DingDeinDorf, mit dem saarländische Jugendliche in den kommenden Monaten sich aktiv für jugendfreundlichere Gemeinden einsetzen werden. Dabei werden erstmals auch ergänzend Online-Werkzeuge des Web 2.0 angewendet.

Unterstützung fanden die VertreterInnen der Arbeitsgemeinschaft von 24 Mitgliedsverbänden auch bei der Forderung nach ausreichender Grundförderung. „Wir setzen uns dafür ein, dass die Jugendarbeit im Saarland sich weiterhin selbst organisieren kann“, betonte Jasmin Maurer. „Ein starkes und handlungsfähiges Netzwerk wie der Landesjugendring Saar ist der beste Garant zur Interessensvertretung, Beratung und Unterstützung der vielfältigen Aktivitäten der Kinder- und Jugendverbände. Deshalb bedarf es dringend einer Erhöhung seiner Regelförderung.“



Weitere Gesprächsthemen waren der Jugendservice-Saar mit seinen Angeboten zur Medienkompetenz, die Qualifizierung Ehrenamtlicher mit der Jugendleitercard (Juleica), die Auswirkungen des neuen Kinderschutzgesetzes auf die Jugendarbeit und die Kooperation von Landesjugendring und Migrantenorganisationen mit dem Projekt Juleica Vielfalt.

Linken-Fraktion am 05.11.12

Grünen Fraktion am 05.11.12

Auch mit den Oppositionsparteien steht der Landesjugendring Saar in regelmäßigem Austausch. Wichtiger Tagesordnungspunkt war dieses Mal beim Gespräch mit der Linken-Fraktion vor allem die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit im Landeshaushalt 2013. Weiterer Gesprächspunkt war die Bildungspolitik, insbesondere das acht- und neunjährige Gymnasium. Mit Catharina Becker und Thorsten Schmidt vom LJR-Vorstand sowie Geschäftsführer Georg Vogel sprachen der neue jugendpolitische Sprecher Ralf



Georgi und die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Barbara Spaniol. Anschließend ging's dann direkt zu den Grünen, wo die LJR-VertreterInnen ebenfalls zum Haushalt mit der sozial- und jugendpolitischen Sprecherin Simone Peter zusammen trafen. Aber auch das Thema der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wurde intensiv besprochen.

Linke und Grüne befürworteten die Anliegen des Landesjugendrings (siehe Seite 6) und wollen diese im Rahmen ihrer parlamentarischen Arbeit unterstützen.

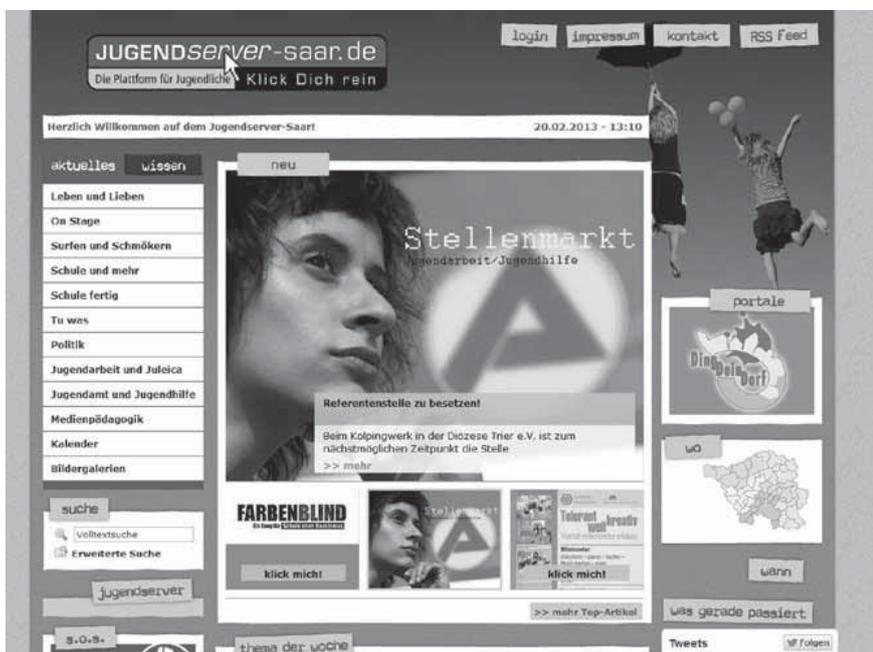
Jugendserver-Saar: Mehr als ein Portal



Der Jugendserver-Saar ist mittlerweile weit mehr als ein Internetportal. Medienbildung für Kids, Fortbildungen für ehrenamtliche und hauptamtliche JugendarbeiterInnen zu digitaler Kommunikation und Social Media vervollständigen das vielfältige Angebot.

Was seit 2011 geschah

*Neues Internet-Portal, Geschwister-Seiten,
Medienbildung und Social Media*



Im Jahr 2010 feierte der Jugendserver-Saar sein 10-jähriges Bestehen. Ganz unbeschadet hat die Internetseite die Jahre nicht überstanden, nach einer Schönheitsoperation in Form des Relaunches 2010 erstrahlt zumindest das Portal in neuem Glanz. Aber auch am Projektbüro ist der Wandel nicht spurlos vorübergegangen. Der Jugendserver-Saar ist nicht nur auf ein neues Content Management System (Typo 3) umgezogen, sondern auch in neue reale Räume. Das Projektbüro hat durch den Umzug der Landesjugendring-Geschäftsstelle nun in dessen neuen Räumen ein eigenes Büro erhalten, in dem auch die technischen Utensilien eine würdige Lagerstätte bekommen haben. 2011 und 2012 sind die Schwerpunkte des Projektes geblieben, d.h. die Be-

DingDeinDorf

Einer der Kooperationspartner des Projektes „DingDeinDorf“ ist der Jugendserver-Saar. Gemeinsam mit dem Landesjugendring Saar wurde die Struktur und der Aufbau der Internet-Seite entwickelt und von der Firma „Oneforvision“ mit dem Content-Management-System (CMS) Typo 3 umgesetzt.

Erneut wie schon bei der Internetseite www.grad-gefunden.de wurde eine Erweiterung eingebaut. In diesem Fall handelt es sich um eine Forum-Software, die im Rahmen des Projektes getestet wird. Innerhalb des Forums können angemeldete Nutzer eigene Beiträge zu Themen erstellen und die der anderen Nutzer kommentieren und bewerten.

Das Projektbüro des Jugendserver-Saar betreute nach Fertigstellung der Seite nicht nur das Einstellen von Inhalten, sondern schult auch die ProjektmitarbeiterInnen im Umgang mit dem CMS Typo 3.

betreuung der Internetseite mit über 100 RedakteurInnen und der mittlerweile zahlreichen Geschwisterportale (saarclip.de, grad-gefunden.de, erinnereuch.de, dingdeindorf.de, datenparty.de und vielfalt-ganz-gross.de) sowie dem Portal www.wahlwutz.de. Die Berichterstattung rund um Wahl-O-Mat on tour kann dort nachgelesen werden. Wichtigster Bestandteil des Projektes ist natürlich das Portal www.jugendserver-saar.de selbst. Seit dem Relaunch wird für die Mitarbeit am Portal weiterhin stark in der saarländischen Jugendarbeit geworben. Die neue Eingabemaske für Artikel und die Werbung im Rahmen von Schulungen tragen nicht zuletzt dazu bei, dass sich immer mehr RedakteurInnen aus den unterschiedlichsten Feldern der Jugendarbeit für die Mitarbeit am Portal interessieren. Die neuen RedakteurInnen aus dem Bereich der FSJ-Anbieter, den Jugendverbänden oder der Jugendpflege aber auch die anderen mehr als 90 vorhandenen RedakteurInnen werden vom Projektbüro betreut und beraten. Dies gehört zu den Kernaufgaben des Projektbüros. Und sobald ein neuer Artikel auf dem Portal ist, wird dieser durch die sozialen Netzwerke verbreitet. Ein weiteres medienpädagogisches Standbein des Projektes ist das Medien- und Sozialkompetenzprojekt „KomComm“, dessen Koordi-



nation, Schulungen der TeamerInnen und regelmäßige Überarbeitung der eingesetzten Arbeitsmaterialien von der Projektleiterin Claudia Eisenstein gemanagt wird.

Gewandelt hat sich aber auch das Portal saarclip.de – es ist mit einem etwas überarbeiteten Layout nun auch zum CMS Typo 3 umgezogen.

Neu hinzugekommen zu den Arbeitsfeldern

des Jugendserver-Saar ist der Bereich „Social Media“. Jugendarbeit findet seit sich das Internet zum „Mitmach“-Netz weiterentwickelt hat, immer mehr online statt. Die Jugendarbeit steht durch Facebook&Co vor neuen Aufgaben, weil sie dort sein sollte, wo die Jugendlichen sich aufhalten. Viele Schulungen rund um die Anwendungen des Web 2.0 erweitern seit 2010 das Portfolio des Jugendserver-Saar.



Beteiligung am Projekt „Grad gefunden“

Eine Verbindung zwischen digitalen Medien und der Realität wurde durch das Projekt „grad-gefunden“ des Landesjugendring Saar geschaffen.

Das Portal www.grad-gefunden.de auf dem alle Informationen zum Projekt, aber auch die Routen veröffentlicht sind, wird vom Projektbüro des Jugendserver-Saar betreut. Erstmals konnten im Rahmen des Projektes auch neue Typo3-Funktionen getestet werden - so der Einsatz eines „Gästebuchs“. In diesem können Besucher der Caches ihre Meinung über die jeweilige Route hinterlassen.

Das Projekt, gemeinsam mit einer Projektgruppe entwickelt und einzigartig im Saarland, wurde als „Modellprojekt“ mittlerweile im Rahmen eines Buches veröffentlicht. Publiziert wurde eine Projektbeschreibung von „Grad-gefunden“ im „Medienpädagogik Praxis Handbuch“, das in der Reihe „Materialien zur Medienpädagogik“ des kopaed-Verlags erschienen ist.

Darin werden ausgewählte Projekte medienpädagogischer Arbeit vorgestellt. Die Beschreibung des Projektes findet sich jedoch auch im Internet, unter: www.medienpaedagogik-praxisblog.de

Medienbildung für Kids

Die KomComm-Projektstage

KomComm steht für Medien- und Sozialkompetenz in social communities.

Die Projektstage beinhalten aktive Medienbildung mit den Schwerpunktthemen: Internetkompetenz (Sicherheit & Nutzung des Internets, Urheber- und Persönlichkeitsrecht, Datenschutz uvm.) und Sozialkompetenz (Mobbing im aber auch außerhalb des Internets).

Entstanden ist das Projekt 2008 in Zusammenarbeit mit der Schoolworkerin Silke Grandjean nach einer Podiumsdiskussion am Illtal-Gymnasium Illingen. Nach der Diskussion kam die Schule auf den Landesjugendring Saar und den Jugendserver-Saar zu und in einem anschließenden Treffen wurde die Idee für das Projekt gemeinsam mit der Schoolworkerin entwickelt. Das entstandene Modellprojekt fand im Juni 2008 am Illtal-Gymnasium statt.

Das Ziel des zweitägigen Projektes ist, die teilnehmenden SchülerInnen zu MultiplikatorInnen auszubilden. In einem praktischen Teil wird die Internetkompetenz der SchülerInnen erweitert und es wird das Thema Mobbing und soziales Verhalten angesprochen. Dabei ist es wichtig den SchülerInnen deutlich zu machen, dass das Internet ein toller Ort ist um sich mit den Freunden nach der Schule virtuell zu treffen. Dass dort

wie auch in der Realität Gefahren lauern können ist genauso wichtig zu wissen. Wie man diese Situationen einschätzt kann und die Gefahren umgehen kann, lernen die Schüler ebenfalls.

Nach den beiden Projekttagen sollen die SchülerInnen die Themen Persönlichkeitsrecht, Urheberrecht, Jugendschutz und soziale Umgangsformen im Internet beherrschen. Anschließend ist das erlernte Wissen der SchülerInnen gefordert, denn sie sollen ihre neu erworbenen Fähigkeiten vor allen Dingen an Eltern und LehrerInnen weitergeben können. Die Lernerfolge werden den Eltern und interessierten LehrerInnen auf einem Elternabend, der meist am Abend des zweiten Projekttages stattfindet, präsentiert.

Seit 2009 wird das Projekt in seiner ursprünglichen Form an saarländischen Schulen durchgeführt. Vor jedem Einsatz an einer Schule werden die Inhalte jedoch überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht. Seit 2011 stehen dem Jugendserver-Saar mehrere TeamerInnen zur Verfügung die KomComm durchführen.

2011 konnte das Projekt am Schloßgymnasium Saarbrücken mit einer achten Klasse durchgeführt werden.

Außerdem fanden KomComm-Tage am Marie-Luise-Kaschnitz Gymnasium Völklingen und an der Erweiterten Realschule Kirkel-Limbach statt in denen SchülerInnen fit für soziale Netzwerke gemacht wurden.

Im vergangenen Jahr waren die KomComm-TeamerInnen mit den Projekttagen zweimal am Marie-Luise-Kaschnitz Gymnasium Völklingen, am Illtal-Gymnasium Illingen und am Leibniz-Gymnasium St. Ingbert.

An der ERS Am Sonnenhügel Völklingen wurde es mit einer siebten Klasse des Hauptschulzweiges durchgeführt. Dafür wurden die Projektmaterialien von einer Studentin der HTW Fachbereich Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit umgestaltet und angepasst. Im Rahmen ihres Studienprojektes evaluierte sie die KomComm-Projektstage um den Erfolg bzw. die eingesetzten Arbeitsmaterialien zu überprüfen.

Die gewonnen Erkenntnisse und die Arbeitsmaterialien können in weiteren Projekten an Erweiterten Realschulen vor allem mit Hauptschulklassen umgesetzt und ausgebaut werden, so dass auch in den nächsten Jahren SchülerInnen an Erweiterten Realschulen fit gemacht werden können für den richtigen Umgang mit dem Internet und dem sozialen Umgang miteinander.

Medienkompetent unterwegs im world wide web

Das KomComm-Projekt in St. Ingbert

Wer ist bei Facebook angemeldet?“ nach dieser Frage schnellen 24 Hände in die Luft. Es ist klar, dass das amerikanische Netzwerk auch bei den 13-14-Jährigen angekommen ist und lokale social communities, wie wer-kennt-wen.de verdrängt hat. Um die Themen soziale Netzwerke und das Internet wird es beim Projekt „KomComm“ für die SchülerInnen der 7. Klasse des Leibniz-Gymnasiums in den nächsten zwei Tagen gehen. Die Jugendliche werden von den beiden

TeamerInnen, die in ihre Klasse gekommen sind in den Themen: Sicherheit im Internet, Umgang mit den eigenen Daten und Schutz der persönlichen Daten in online communities geschult. Aber nicht nur sie profitieren von dem Projekt, sondern auch die Teamerinnen werden in den beiden Tagen erleben, wie die Jugendlichen mit dem Medium umgehen, welche Seiten sie besuchen und was ihnen im und am Internet gefällt. Das Projekt wird den SchülerInnen vermitteln, dass das Netz viele tolle

Möglichkeiten bietet und es gar nicht schlimm ist sich bei sozialen Netzwerken anzumelden. Aber auch Gefahren lauern im world wide web. So lernen die 24 SchülerInnen, dass eine der Gefahren z.B. die Übernahmen eines Profils sein kann, das nicht durch ein gutes und sicheres Passwort geschützt ist. Die TeamerInnen zeigen den interessierten Jugendlichen, wie ein sicheres Passwort gebildet wird. Wer mag, kann dann das ausgedachte Passwort, das auf einem Satz beruht - den sich jeder einzelne

Schüler selbst ausdenken darf - auf einer Internetseite testen.

Dabei erfahren die SchülerInnen, was ein gutes Passwort enthalten sollte (8-10 Zeichen, Sonderzeichen, Zahlen und Groß- und Kleinschreibung) und wie lange es mit Hilfe eines Programms dauern würde das Passwort zu knacken.

Einige der Jugendlichen werden am nächsten Projekttag berichten, dass sie zuhause erst mal einige der benutzten Passwörter geändert haben.

Die Themen Umgang mit den eigenen Daten und Schutz persönlicher Daten klingen für Schüler nicht sonderlich interessant, wenn aber jedoch Karten verteilt werden auf denen zu lesen ist „wovor ich Angst habe“ und „in wen ich verliebt bin“ dann wird ihnen schnell klar, dass diese Themen doch etwas mit

Freunden am Telefon oder persönlich erzählt werden sollten.

Die TeamerInnen sprechen nicht nur über private Daten und Informationen, sondern auch über Bilder, die ins Netz gestellt werden. Schnell sind auf einer Party Bilder mit dem Handy gemacht und am nächsten Tag landen diese dann bei Facebook. Das Recht am eigenen Bild ist für die Jugendlichen meist unbekannt. Sowie die Informationen, dass dieses Recht unter das Persönlichkeitsrecht fällt. Sie erfahren, dass die Eltern bei unter 18-Jährigen mit der Veröffentlichung einverstanden sein müssen und Fotos von Freunden und Fremden nicht einfach ins Netz gestellt werden dürfen. Ob und für welche Zwecke die SchülerInnen Bilder, die sie über die Bildersuche einer Suchmaschine im Internet

digitalen Medien hervor. Wenn z.B. ein selbstgemachtes Video über Autos mit einem AC/DC-Song unterlegt wurde und bei youtube dann gesperrt wird.

Ein Quiz, in dem verschiedene Bilder gezeigt werden und die Jugendlichen dann raten müssen, ob sie diese veröffentlichen dürfen oder nicht, runden dieses Modul ab.

Dann wird das Netzwerk „Facebook“ gemeinsam von TeamerInnen und TeilnehmerInnen unter die Lupe genommen. Die SchülerInnen dürfen Fragen rund um die Kontoeinstellungen von Facebook stellen und bekommen erklärt, wie sie ihre Daten nur für Freunde sichtbar machen könnten oder was sie nicht zwingend angeben sollten.

Dabei fällt immer wieder auf, dass die Einstellungen der Privatsphäre und die



ihren Pinnwandeinträgen bei Facebook zu tun haben könnten.

So wird eifrig diskutiert, warum Informationen wie das Versteck des Taschengeldes oder die Lieblingspizzeria veröffentlicht werden sollten oder besser nicht und warum einige Informationen, die zu persönlich sind, einfach nicht ins Internet gehören. Bei ein paar Karten sind sich die Jugendlichen schnell einig, dass diese Informationen den besten

gefunden haben, verwenden dürfen, gehört auch zu einem Modul des ersten Projekttages. Interessiert sind die Jugendlichen vor allem dann auch daran, ob sie veränderte Bilder wieder ins Netz stellen dürfen oder als Profilbild verwenden dürfen.

Und bei den Erfahrungen, die die Jugendlichen gemacht haben, blitzt dann das ein oder andere kreative Potential der Jugendlichen im Umgang mit neuen

diversen Kontoeinstellungen, die die Netzwerke bieten, vielfach viel zu kompliziert sind.

Das Thema Mobbing und Cyber-Mobbing beginnt mit einem Film. In diesem geht es darum, wie ein Schüler von seinen Mitschülern als Streber aufgezogen wird und wie dies an der Schule Kreise zieht. Der Schüler wird im Bus ausgelacht, dann folgen SMS und E-Mails in denen er beschimpft wird. Der Jun-



abends. Die SchülerInnen bereiten Plakate zu fünf verschiedenen Themen vor (Soziale Netzwerke: Pro&Contra, Soziale Netzwerke: gutes Profil/schlechtes Profil, Urheber- und Persönlichkeitsrecht, Passwörter und Auswertung des verteilten Mobbing-Fragebogens/Verhaltenskodex), die sie ihren Eltern am Abend präsentieren werden. Besonders gut bei den Eltern kam das

ge verschweigt dies seinen Eltern. Erst als die Mutter zufällig ein Video findet, erfährt sie dass der Sohn gemobbt wird. Sie wendet sich an die Schule und so kommt auch die Polizei hinzu und kann gegen die Mobber bzw. die Initiatorin vorgehen.

Gemeinsam mit den Teamerinnen analysieren die SchülerInnen den Film, da dieser auch sie sehr betroffen macht. In dem Gespräch mit ihnen wird auch für die Teamerinnen schnell deutlich,

dass Jugendliche die im Film gezeigten Situationen sehr genau erkennen. Auch gemachte Mobbingverfahren Einzelner kommen zur Sprache und wie damit umgegangen wird. Wichtig ist den TeamerInnen während des Moduls den SchülerInnen zu zeigen, wohin sie sich wenden können und wer an der Schule als Ansprechpartner zur Verfügung steht, wenn die Eltern oder Freunde nicht in Frage kommen.

Der zweite Tag des KomComm-Projekts dient der Vorbereitung des Eltern-

Quiz rund um Urheber- und Persönlichkeitsrecht an, da es dabei sogar einen Urkunde zu gewinnen gab. Nach den Vorträgen der SchülerInnen konnten die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern am PC im Internet surfen, da sorgte schon die ein oder andere Webseite für interessanten Gesprächsstoff. So haben viele der Eltern an diesem Abend nicht nur durch ihre Kinder etwas gelernt, sondern der ein oder andere auch etwas über den eigenen Nachwuchs.

Lehrer up to date

Die Lebenswelt der Jugendlichen den LehrerInnen nahe bringen...

Dies hatten sich drei SchülerInnen der Gesamtschule Bellevue am 17. November 2011 mit ihrem Projekt „Lehrer up to date“ zur Aufgabe gemacht.

Die Schulung der Lehrer fand im Rahmen des Förderprogramms „Think Big“ statt. Catharina Becker von juz-united, und Teamerin beim KomComm-Projekt, stand den Jugendlichen als Expertin für soziale Medien zur Seite. Unterstützt und gecoacht wurde sie dafür vom Projektbüro des Jugendserver-Saar.

Die Idee von „Lehrer up to date“ zielt auf die Verbesserung der Kommunikation zwischen LehrerInnen und SchülerInnen. Und man kann sagen: ihr Projekt war ein voller Erfolg. Die LehrerInnen waren sichtlich begeistert und beeindruckt von so viel Engagement.

Welche Arbeit bereits im Vorfeld geleistet wurde, zeigte sich im zahlreichen Erscheinen der insgesamt 15 TeilnehmerInnen. Vertreten waren Betreuer der Nachmittagsbetreuung, Schulsozialarbeiter, LehrerInnen sowie auch die Schulleitung. Mit Esprit und viel Witz moderierten die 14-jährigen Schülerinnen Elizaveta Kondratieva und Nadine Quack durch ihre Themen. Nur zwei der drei Schülerinnen des Projektes schlüpfen in die Rolle der LehrerInnen, denn Catharina Zyzik konnte wegen Krankheit nicht anwesend sein. Hätten Eliza und Nadine nicht bei der Präsentation des von Catharina vorbereiteten Parts, die Jugendkulturen, erwähnt, dass sie nur improvisieren - ganz ehrlich - es hätte niemand bemerkt!

Die Schülerinnen zeichneten sich durch Professionalität sowie Spontanität aus

und begeisterten alle Beteiligten. Die LehrerInnen sahen sich mit den Themen soziale Netzwerke in Form von Facebook und Youtube, Jugendsprache, Musik der Jugendlichen, Jugendkulturen und PC-Spiele konfrontiert. Eliza und Nadine führten die LehrerInnen durch die Welt von Facebook, in der sie einen Großteil ihre Freizeit verbringen, sich mit Freunden austauschen und neue Bekanntschaften machen. Sie erklärten, wie man sich einloggt, seine Privatsphäre schützen kann und Facebook-Kontakte knüpft. Der Begriff „posten“ dürfte jetzt auch den LehrerInnen ein Begriff sein, die nicht auf Facebook angemeldet sind. Ein Großteil der anwesenden LehrerInnen ist jedoch auf Facebook vertreten. Allerdings warfen sie auch einen kritischen Blick auf die Community und erwähnten die Amoklauf-Drohungen

für die Gesamtschule Rastbachtal und erklärten die Vorgehensweise bei z. B. verleumderischen Kommentaren über Personen. Das Thema Jugendsprache strapazierte die Lachmuskeln. Nachdem die Kurzsätze wie „Gehen wir City“ als Teil der Jugendsprache angeführt wurden, mussten sich die LehrerInnen einem Vokabeltest unterziehen. Vom Nerd, dem Computer-Streber, über den Blümchenkiller, dem Vegetarier bis zum Hirnpimper, dem Lehrer, wurden den LehrerInnen die Vokabeln der Jugendsprache näher gebracht. Während des Tests hatten es Nadine und Eliza gar nicht so leicht, denn abschreiben und schwätzen während des Tests hieß es, zu vermeiden. Einen Spaß, den sich die zwei Schülerinnen nicht nehmen ließen, war das Aufrufen der LehrerInnen, die sich ihren Tests persönlich abholen mussten. Sie kommentierten die Leistungen bei Übergabe der Test mit Sprüchen wie „es wird kein nächstes Mal geben bei diesen Leistungen“ oder „dies entspricht nicht deinen Leistungen“. Auch im weiteren Verlauf sorgten beide mit ihrer Rolle als Lehrerinnen für einen hohen Spaßfaktor.

LehrerInnen, die auseinandergesetzt wurden, Fleißbändchen die Erwähnung fanden, und viele typische Schulsituationen wurden von Nadine und Eliza klischeehaft aufgeführt. Dies konnte natürlich auch nur für solch eine heitere und ausgelassene Stimmung sorgen, da die LehrerInnen sich umgekehrt auch den Spaß nicht nehmen ließen, die Rolle der SchülerInnen einzunehmen und waren hier um keine Ausrede bei „Maßregelungen“ verlegen. Unerwähnt bleiben soll hier auch nicht die Improvisation des Themas Jugendkulturen. Alle Beteiligten konnten sich vom Improvisationstalent und der Kunst szenischer Darstellung beider überzeugen. So wurden die Unterschiede zwischen Hopper und Rapper, Schickimicki und Style, Emo, Gothics und vielen mehr eindrücklich demonstriert. Um Kommentare waren beide nicht verlegen. Witz und Pep machte die Veranstaltung aus. Diese Darbietung der Welt der Jugendlichen hat ohne Zweifel zur Verbesserung der Kommunikation zwischen LehrerInnen und SchülerInnen beigetragen. Viel Lob bekamen Eliza, Nadine und selbstverständlich auch Catharina Becker, von

juz-united. Letztere hat dieses Projekt mit ins Leben gerufen und war maßgeblich am Aufbau und der Umsetzung beteiligt. Es ist ein Beispiel für Schülerengagement, welches hoffentlich viele Nachahmer finden wird.

In einer kurzen Pause wurden Kaffee und Kuchen angeboten, was den Beteiligten die Möglichkeit gab, sich im gemütlichen Rahmen mit den Schülerinnen auch über wichtige, die Schule betreffenden Themen zu unterhalten. Einmal mehr wurde an diesem Nachmittag die Kommunikation zwischen SchülerInnen und LehrerInnen verbessert. Brisante Themen des Schulalltags wie Mobbing und Computerspielsucht standen auch mit in der Diskussion. Im Vorfeld und an diesem Nachmittag wurden die Schülerinnen begleitend unterstützt von Maria Süssdorf-Metternich, als Vertreterin von Think Big, Thomas Böhm von juz-united als Projektkoordinator und Catharina Becker von juz-united als Expertin für soziale Medien - unterstützt und gecoacht wurde sie dafür vom Projektteam des Jugendserver-Saar.

Nicole Lammerz



Twitter, Facebook und co.

Unterstützung und Fortbildung in der Social-Media-Welt

Das Projektbüro ist seit 2011 und 2012 immer mehr zu einer Anlaufstelle für Fragen rund um Facebook, Twitter und andere virtueller Werkzeuge geworden. Deshalb bietet der Jugendserver mittlerweile verschiedene Schulungen rund um das Web 2.0 und Social Media an. Die social community „Facebook“ und der Micro-Blogging-Dienst „Twitter“ sind dabei die häufigsten Social Media-Anwendungen, die angefragt werden. Dabei wird nicht nur eine Schulung rund um das Anlegen eines Facebook-Profiles und die richtige Bedienung der Konto- und Privatsphären-Einstellungen gewünscht, sondern vor allen Dingen geht es um die richtige Präsentation von Jugendverbänden und Organisationen innerhalb von Facebook.

Aber auch Vorträge über die Entstehung, Geschichte und Funktionsweise der Community gehören zu den angefragten Veranstaltungen.

Doch auch „Twitter“ ist für den ein oder anderen noch interessant. Deshalb bot 2011 die Projektleiterin Claudia Eisenstein eine Schulung für die Mitglieder des Beirats an, auch Mitgliedsverbände des Landesjugendring Saar wurden im Umgang mit Twitter geschult. Aber auch ihr Wissen rund um Facebook war gefragt – so hielt Claudia Eisenstein auf einer Fachtagung des Landesinstituts für präventives Handeln (LPH) in St. Ingbert im Frühjahr 2011 einen Vortrag über die amerikanische social community. Außerdem schulte das Projektteam des Jugendservers 2011 SchülerInnen eines Saarbrücker Gymnasiums am Safer-Internet-Day 2011 für die Landesmedienanstalt Saarland im richtigen Umgang mit einem sozialen Netzwerk.

2012 war das Jahr für Facebook, nicht nur durch den Gang an die Börse sondern das soziale Netzwerk überschritt erstmalig die Nutzerzahl von 1 Milliarde. Dass Facebook die Nummer eins der

social communities ist, spürte auch das Projektbüro des Jugendserver-Saar.

Neben Schulungen von RedakteurInnen im Umgang mit der Jugendserver-Eingabemaske wurden Interessierte der saarländischen Jugendfeuerwehr fit gemacht für soziale Netzwerke und ihnen medienpädagogische Projektideen vorgestellt, die sie mit Jugendlichen umsetzen können.

Gefragt waren 2012 vor allem Schulungen für Verbände oder Organisationen. Schwerpunktthemen dieser Seminare sind: Erstellen einer Facebook-Seite, deren Administration, das Anlegen eines Impressums und wie diese Seite innerhalb und außerhalb von Facebook beworben werden kann. Eine dieser Schulungen fand für Verbände in Kooperation mit der Saarländischen Ju-

gendfeuerwehr statt. Seit März 2012 findet sich neben der Fanseite der SJF auch die Seite des JunOst-Teams Saarbrücken bei Facebook.

Nicht nur Jugendverbände sondern auch andere Bereiche der Jugendarbeit möchten ihre Informationen, die auf einer Homepage zu finden sind, weiter streuen und ihre Zielgruppe auch über Facebook erreichen. So schulte Claudia Eisenstein Hauptamtliche der Jugendarbeit im Landkreis Merzig rund um und über das soziale Netzwerk. Doch nicht nur Organisationen und Institutionen werden geschult, sondern auch Jugendverbände. So wurden im November 2012 in Trier die Hauptamtlichen des BDKJ Trier und in einem weiteren Seminar Interessierte aus den Mitgliedsver-



facebook

E-Mail oder Telefon

Passwort

Anmelden

 Angemeldet bleiben

Passwort vergessen?

Jugendserver-Saar ist bei Facebook.

Um dich mit Jugendserver-Saar zu verbinden, registriere dich noch heute für Facebook.

Registrieren

Anmelden

JUGEND
server
saar.de

Jugendserver-Saar

194 „Gefällt mir“-Angaben · 9 sprechen darüber

 Gefällt mir

Webseite für Kinder/Jugendliche

Der <http://www.jugendserver-saar.de/> ist ein Projekt des Landesjugendring Saar e.V.

Impressum: <http://www.jugendserver-saar.de/metanav/impressum.html>



 194



Info

Fotos

„Gefällt mir“-Angaben

Veranstaltungen

bänden des BDKJ fit gemacht im Umgang mit Facebook-Seiten.

Facebook ist ein wichtiger Teil der Lebenswelt Jugendlicher geworden. Für die Jugendarbeit ist es wichtig online und auch im Netzwerk aktiv zu sein. In den Veranstaltungen rund um Facebook wird daher auch über die kritisch zu sehende Datenschutzpolitik und der Umgang mit persönlichen Daten aufgeklärt. Der Jugendserver-Saar macht keine aktive Werbung für die Nutzung des Netzwerkes, wird nicht von Facebook für diese Arbeit bezahlt, sondern möchte aufklären, beraten und denjenigen zur Hilfe stehen, die unsicher sind wie sie mit dem Netzwerk umgehen.

Aber auch Schulungen zur richtigen Nutzung von Facebook, in denen die Privatsphären und Konto-Einstellungen näher erklärt werden, sind gefragt.

2012 war die Projektleiterin im Saarland unterwegs und konnte Jugendleiter zum richtigen Umgang mit Facebook in Merzig schulen. Auf Anfrage einer Gemeindefereferentin wurden auch Firmlinge der Kirchengemeinde Saarlouis- Am Steinrausch im richtigen Umgang mit dem sozialen Netzwerk geschult.

Jugendbetreuer der SJF und der TWH-Jugend machen sich fit für Soziale Netzwerke

Soziale Netzwerke wie Facebook, SchülerVZ oder wer-kennt-wen boomen und werden auch im Alltag von Jugendlichen immer wichtiger. Das zeigt die aktuelle JIM (Jugend, Information, [Multi] Media)-Studie 2011. 60% der 12-13-Jährigen, 80-84% bei den 14- bis 19-Jährigen nutzen täglich bzw. mehrmals pro Woche solche Online Communities. In dem Seminar „Umgang mit neuen Medien“ haben sich am 17. Januar 2012 dreizehn Jugendbetreuer über Facebook & Co., Urheber- und Persönlichkeitsrechte informiert und das Projekt KomComm des Jugendserver-Saar kennen gelernt. Wie sieht ein sicheres Profil aus? Wie sollten Passwörter beschaffen sein? Welche Bilder dürfen online gestellt werden und was sollte man besser sein lassen. All diese Fragen wurden in dem zweieinhalbstündigen Seminar beantwortet. Das Projekt KomComm wurde ebenfalls vorgestellt. Es vermittelt auf spielerische Weise Jugend-

lichen den Umgang mit dem Internet bzw. den Netzwerken. Um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie das Projekt ist, wurden den Betreuern Arbeitsblätter daraus verteilt, welche auch bearbeitet werden mussten. Neben all diesen Themen bestand auch Interesse daran, wie eine Fanseite z.B. für die örtliche Feuerwehr beim größten sozialen Netzwerk angelegt werden kann. „Da die Zeit es nicht mehr zu ließ auf die Einrichtung einer solchen Seite einzugehen, sollten wir noch einmal ein Seminar anbieten und gemeinsam mit den interessierten BetreuerInnen eine Fanseite einrichten“, sagte Claudia Eisenstein, eine der beiden Referentinnen, nach dem Seminar im Gespräch mit Jugendreferentin Tatjana Nilius. Die Planungen hierfür werden demnächst aufgenommen.

Tatjana Nilius

Wenn sich die Gruppe in der Cloud trifft...

2011: Fachtagung Jugendarbeit online



Jugendarbeit, die immer in Bezug zur Lebenswelt Jugendlicher stehen sollte, hat sich verändert und weiterentwickelt. Jugendarbeit findet inzwischen auch in den neuen Sozialräumen der Jugendlichen statt. Zwei zentrale Fragen stehen dabei im Mittelpunkt: Wie ist der aktuelle Stand der Jugendarbeit und welche Wandlungsprozesse finden statt? Eingeladen hatten zur Fachtagung am 21. September 2011 der Jugendserver-Saar und die Stiftung Hospital St. Wendel.

Einen Überblick über das Engagement Jugendlicher und junger Erwachsener in aller Welt, gab Jürgen Ertelt, Medienpädagoge und IJAB*-Projektkoordinator, den 90 TeilnehmerInnen aus den unterschiedlichsten Bereichen der saarländischen Jugendarbeit. Anhand vieler Beispiele machte er deutlich, dass Engagement mit/im Internet in verschiedene Richtungen gehen kann. So nannte er nicht nur die arabischen Revolutionen, sondern auch den Bildungstreik

2010 und die entstehende „Occupy-Bewegung“. Die Angebote im Internet transparent, gemeinsam und ortsunabhängig zu bearbeiten, stellte er anhand unterschiedlicher Onlineanwendungen vor. Doch nicht immer gelingt die Meinungsbildung über das Internet. So konnte er den JugendarbeiterInnen auch gescheiterte Marketing-Aktionen großer Konzerne präsentieren, die versucht hatten über das Internet ein Produkt von Nutzern erstellen zu lassen. Die Produkte wurden nie umgesetzt!

Mit Beispielen und Anregungen, wie eine Jugendarbeit online gestaltet werden kann, und in welchen Bereichen der Jugendarbeit schon erfolgreich online gearbeitet wird, entließ er seine ZuhörerInnen in die Workshops, in denen prak-

tisch gearbeitet wurde.

Im Workshop „Facebook und/oder Twitter?“ konnten sich die TeilnehmerInnen über den Einsatz der beiden sozialen Netzwerke informieren. Die Nutzung dieser Social-Media-Dienste in der Jugendarbeit erfordert neben Kenntnissen der Funktionsweise auch klare Regeln, die sogenannten Social Media-Guidelines. Durch diese Richtlinien werden z.B. der Umgang mit Nutzerdaten, Kommunikation oder kritischen Kommentaren geregelt.

Wer sich lieber über Blogsoftware informieren wollte, konnte am Workshop „Null Blog? Mit freier Blog-Software netzwerken“ teilnehmen. Sonja Reich-

mann, Projektleiterin des Jugendserver Niedersachsen, stellte die unterschiedliche Software vor, mit der ein Online-Tagebuch (Blog) erstellt werden kann. Was bei der Auswahl zu beachten ist, welche Software geeignet ist und wie man den Blog vernetzt, konnten die TeilnehmerInnen praktisch erfahren und ausprobieren.

Der Video-Workshop von Fresh TV begann mit einer Wette. Catharina Becker, die Moderatorin von Fresh TV wettete mit Thomas Böhm, einem Redakteur des Online-Videomagazins, dass es nicht gelänge einen Beitrag innerhalb des zweistündigen Workshop-Zeitrahmens fertig zu bekommen. Sie verlor die Wette - denn der Beitrag wurde noch am Ende des Fachtags gezeigt. Zu finden ist er auf www.fresh-tv.tv. Dort finden sich auch weitere Informationen über Fresh-TV sowie alle Ausgaben des Video-Magazins.

Das vom Projektbüro des Jugendserver-Saar konzipierte Medien- und Sozialkompetenzprojekt „KomComm“, wurde im Rahmen eines weiteren Workshops von zwei Teamerinnen des Projektes vorgestellt. Im Workshop wurden den TeilnehmerInnen unterschiedliche im Projekt eingesetzte Medien und Methoden gezeigt. Mehr zum KomComm-Projekt sowie Links zu Materialien, findet sich auf dem Jugendserver-Saar in der Rubrik „Medienpädagogik“.

„Grad-gefunden“, das neueste Projekt aus der Ideen-Schmiede des Landesjugendring Saar (LJR) war Inhalt des sechsten Workshops. Das Projekt, das Geocaching mit Bildungsinhalten verbindet, wurde von Oliver Wagner, Geo-



cacher und Mitglied des Projektteams sowie Mareike Schneider, Geocacherin und zuständig für „Grad gefunden“ beim LJR, vorgestellt. Neben der Präsentation der Routen, die auf www.gradgefunden.de zu finden sind, wurden die WorkshopteilnehmerInnen auch in die Geheimnisse der Schnitzeljagd mit GPS-Geräten (Geocachen) eingeweiht. Dazu gehörte natürlich auch in St. Wendel ein oder anderen versteckten Cache zu suchen, was den TeilnehmerInnen auch erfolgreich gelang.

Dass social media mehr ist als nur Facebook und Twitter konnten die TeilnehmerInnen des Workshops: „Trüffeln 2.0 - Perspektiven aktiver Medienarbeit mit Web-Diensten“ erfahren. Alexander König, Lehrer und tätig im Fachbereich „E-Learning“ am Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) stellte einige andere nützliche und interessante Social Media-Angebote vor. Im Anschluss an die Workshops diskutierten der SR-Intendant Thomas Kleist, der Medienpädagoge Jürgen Ertelt, die Projektleiterin des Jugendserver Niedersachsens Sonja Reichmann und Catharina Becker, Vorsitzende des Landesjugendring Saar über die aktuelle Situation der Jugendarbeit und wie sich die klassischen Medien im Zeitalter des Internets verändern können.

Alle Präsentationen und Informationen über die Fachtagung Jugendarbeit online, sowie eine Linkliste finden sich auch auf dem Jugendserver-Saar: www.jugendserver-saar.de/fachtagung

*IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

posten, liken, voten

2012: Fachtagung „Bildung und Beteiligung mit dem digitalen Netz“

Zur Fachtagung „posten, liken, voten“ des Jugendserver-Saar, in Kooperation mit der Stiftung Hospital, waren viele interessierte JugendarbeiterInnen aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Belgien am 11. Oktober 2012 nach St. Wendel gekommen. Posten, liken und voten steht für Beteiligung – im digitalen Netz, aber eben nicht nur dort. Gerade in der realen Jugendarbeit lässt sich mit dem Web 2.0 was bewegen. Die JugendarbeiterInnen waren eingeladen, sich nicht nur über Nutzungsweisen und Herausforderungen, die digitale Medien mit sich bringen, zu informieren sondern vor allem wie JugendarbeiterInnen vom digitalen Netz profitieren können.

Mit einem Impuls über "Digitale Medien, ihre Dynamik, Nutzungsweisen, Kompetenzen und Herausforderungen des Internet" startete Dr. Jan-Hinrik Schmidt. Er ist Referent für digitale Medien und politische Kommunikation am Hamburger Hans-Bredow-Institut für Medienforschung. In seinem Vortrag konnte er den TeilnehmerInnen einen interessanten



Einblick in die Lebenswelt der Jugendlichen geben. Seine zentrale These: Das Internet ist keine separate virtuelle Welt. Sie gehört zum echten Leben vieler junger Menschen. Auch dort „managen“ sie ihre Identität, ihre Beziehungen und ihre Informationen.

Eröffnet wurde im Rahmen der Fachtagung auch das Beteiligungsprojekt „DingDeinDorf“ im Beisein von Staatssekretärin Gaby Schäfer. Sie überreichte Thorsten Schmidt, Landesjugendring-Vorstandsmitglied, erste Bewilligungsbescheide des Landes, das mit insgesamt 12.000 Euro das Vorhaben fördert.

In einem der im Anschluss angebotenen Workshops wurde über die Planungen zum Projekt „DingDeinDorf“ informiert. In den vier weiteren Workshops, die parallel stattfanden, wurden konkrete Plattformen und digitale Werkzeuge vorgestellt, die in der Jugendarbeit eingesetzt werden können.

Die Fachtagung ist auf dem Jugendserver-Saar dokumentiert. Die Ergebnisse sowie Vorträge der Referenten sind auf dem Portal im Bereich „Wissen>>Jugendarbeit und TeilnehmerInnen einen interessanten“ zu finden: <http://bit.ly/UFLi2I>



Recht & neue Medien

*Broschüre des Bayerischen Jugendrings
in Kooperation mit dem Jugendserver-Saar*

Mit den digitalen Medien wachsen auch die Herausforderungen und Anforderungen an die Verbände und Organisationen sich mit dem Urheber- und Persönlichkeitsrecht auseinander zu setzen.

Aus diesem Grund entstand die Broschüre „Rechtsfragen@Internet“, die der Bayerische Jugendring in Kooperation mit dem Landesjugendring Saar, dem Jugendserver-Saar und dem JFF-Institut für Medienpädagogik herausgegeben hat. Für den Landesjugendring Saar hat Sofie Burger, Stud.iur. in Saarbrücken, an der Erstellung der Broschüre mitgearbeitet.

Diese soll für Haupt- und Ehrenamtliche in der Jugendarbeit die sozialen Netzwerke, wie Facebook o.ä. nutzen, eine Arbeitshilfe sein.

In der 49 Seiten umfassenden Broschüre, die man sich auf der Internetseite des Bayerischen Jugendrings und auf dem

Jugendserver-Saar kostenlos heruntergeladen werden kann, wird besonders auf die Zielgruppe der „Ehrenamtlichen“ eingegangen. In der Broschüre wird nicht nur Facebook juristisch näher betrachtet, sondern auch das Urheberrecht und das allgemeine Persönlichkeitsrecht in Bezug zur ehrenamtlichen Jugendarbeit gesetzt. Neben Mustervorlagen, die von Trägern der Jugendarbeit und Jugendlichen verwendet werden dürfen, erhalten Betreiber einer Internetseite, eines Blogs oder einer Facebook-Seite wichtige Tipps rund um Impressumspflicht, Nutzungsbedingungen und Haftung im Internet. Neben einer verständlichen juristischen Erklärung, warum die genannten rechtlichen Themen notwendig sind, enthalten die letzten Kapitel der Broschüre praktische Mustervorlagen, die für Internetseiten, Blogs und Foren verwendet werden können. (<http://www.jugendserver-saar.de/aktuelles/medienpaedagogik/newsdetail/artikel/rechtsfragen.html>)



Rechtsfragen @ Internet

Arbeitshilfe

Facebook, Foren, Blogs und Haftung



Stand: Februar 2012

58



Weiterbildung

Erstmalig bildete sich Claudia Eisenstein 2012 weiter. Sie besuchte eine der größten Konferenzen der Digitalen Gesellschaft Deutschlands, die re:publica, in Berlin.

Zu dieser dreitägigen Konferenz treffen sich neben Bloggern, Social Media Fans und Aktivisten auch Wissenschaftler, Manager, Designer und Unternehmer, sowie viele neugierige und kreative Menschen.

Nationale und internationale RednerInnen präsentierten auf den acht Bühnen der re:publica unterschiedlichste Themen von Politik und Wissenschaft über Kultur und Gesellschaft. Das finale Programm steht erst kurz vor Beginn der Konferenz fest, deshalb wird auf der Webseite informiert über das Wer oder Was konkret auf den Bühnen passiert. Neben dem eigentlichen Programm bietet die re:publica die Chance zum

Austausch und zur Vernetzung von Menschen. Mittlerweile hat auch die Medienpädagogik Einzug gehalten, da die Themenvielfalt sehr groß geworden ist. Neben den Key Notes (Hauptvorträgen) finden auf der re:publica auch Workshops statt, in denen man sich zu konkreten Themen informieren kann. Alle Informationen und Speaker der re:publica finden sich hier:

<http://archiv.re-publica.de/category/year/2012/>

Des Weiteren besuchte die Projektleiterin des Jugendserver-Saar eine Konferenz des IJAB-Projektes „youthpart“ in Berlin zum Thema ePartizipation. Dort wurden zahlreiche Klein- und Kleinstprojekte aus aller Welt vorgestellt, die alle die Partizipation von Jugendlichen im Fokus haben.

Außerdem nahm die Projektleitung am jährlichen Fachcamp Jugendarbeit online des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) in Berlin teil. Die Themen dieser Fachtagung haben einen medienpädagogischen Schwerpunkt und orientieren sich stark an der Medienbildung für Jugendverbände.

Damit der Jugendserver-Saar junge Menschen und ihre PädagogInnen wei-

terhin medienkompetenter machen kann, muss sich die Projektleitung weiterbilden. So kann der Jugendserver-Saar nicht nur informieren, vernetzen und Jugendarbeit öffentlich machen, sondern auch technische und inhaltliche Innovationen für die saarländische Jugendarbeit mit entwickeln und weiterentwickeln.

Begleiten und Beraten

Der Beirat des Jugendserver-Saar

Seit Projektstart des Jugendserver-Saar, im Jahr 2001, wird die Arbeit der Projektleitung von einem Beirat begleitet. Die Arbeit des Beirats wird durch eine Geschäftsordnung geregelt. In dieser ist festgehalten welchen Zweck und Aufgaben der Beirat hat, wie er zusammengesetzt ist, wie viele Sitzungen stattfinden müssen und wie mit Empfehlungen des Beirats umzugehen ist. Laut Geschäftsordnung sind dessen Zweck und Aufgaben: „Der Beirat unterstützt und berät den Träger „Landesjugendring Saar“ in der grundsätzlichen Ausgestaltung und Umsetzung der Aufgaben und Zielsetzungen des „Jugendserver-Saar“.“

Deshalb wird der Beirat in den zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen über die Aktivitäten ausführlich informiert. Ganz klassisch, wie es für ein Gremium üblich ist, bekommen die Mitglieder des Beirats eine Tagesordnung, die von der Projektleitung des Jugendserver-Saar erstellt wird.

Die Sitzungsleitung und Geschäftsführung des Beirats liegt beim Landesjugendring Saar.

Zu den Mitgliedern des Beirats gehören: eine Vertreterin des zuständigen Ministeriums (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen), ein Vertreter des Landesjugendhilfeausschusses, ein Vertreter der Kreisjugendämter, ein Vertreter des Vorstandes des Landesjugendring Saar, ein Vertreter der Landesmedienanstalt Saar sowie der Geschäftsführer des LJR Saar und die Projektleitung des Jugendserver-Saar. Seit der Änderung der Geschäftsordnung werden ab dem Jahr 2012 auch zwei VertreterInnen der Zielgruppe des Jugendserver-Saar, die durch den LJR Saar benannt werden, an den Sitzungen

des Beirats teilnehmen. Diese wurden im Rahmen der Hauptausschussklausur im Dezember 2012 benannt.

Im Moment gehören dem Beirat an: Frau Isolde Schu, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Herr Ralf Dittgen, Kreisjugendamt Homburg

Frau Tina Syrowatka, Landesmedienanstalt Saarland

Hans-Jürgen Stuppi, Paritätisches Bildungswerk Landesverband Saarland

Frau Catharina Becker, Vorsitzende des LJR und seit Dezember 2012:

Mike Kirsch, DGB Jugend

Emanuel Steigerwald, Landesjugendwerk der AWO

Was passiert nun im Beirat?

Die Projektleitung des Jugendserver-Saar berichtet in den Sitzungen von den Aktivitäten des Projektes. Zu den Themen gehörten 2011 und 2012 das Projekt DingDeinDorf II und das Medien- und Sozialkompetenzprojekt „KomComm“. Aber auch über Projekte wie das Educaching-Pro-

jekt „grad gefunden“, den Neustart der Video-Plattform „www.saarclip.de“ und über die jährlich vom Jugendserver ausgerichtete Fachtagung werden die Vertreter informiert.

Der letzte Beirat fand am 10. September 2012 statt und Schwerpunktthemen waren neben der Jugendserver-Fachtagung „posten, liken, voten“ auch das Projekt DingDeinDorf II.



Pressespiegel



Einige ausgewählte Presseberichte aus den letzten beiden Jahren

Seite 6

Jugendring hat kein Geld mehr für Internet

Saarbrücken - Jetzt haben sie nicht einmal mehr Geld für ihre Internet-Seite: Beim Landesjugendring Saar (LJR) wird die finanzielle Not immer größer. „Wegen der Kürzungen des Landeszuschusses für die zentralen Führungsaufgaben des Landesju-

gendrings Saar 2011 sind bis auf weiteres keine Informationen per Internet verfügbar“, heißt es derzeit auf der LJR-Homepage. Der Vorsitzende Holger Meuler (38): „Wir werden am 10. Februar auf der Vollversammlung unseren Haushalt beschließen. Dieser

wird Einsparungen beinhalten müssen. Wir lassen auch Demokratie-Projekte fallen, denn personell geht nichts mehr einzusparen.“ Der LJR bündelt die Jugendarbeit an der Saar, vertritt 21 Jugendverbände, hatte im letzten Jahr 137 400 Euro zur

Verfügung. Thorsten Klein (31), Sprecher des Sozialministeriums: „24 900 Euro wurden gestrichen, gleichzeitig 10 000 Euro für Projekte bereitgestellt. Wir kürzen nicht bei den Jugendlichen.“ Für die Einzelverbände stelle das Ministerium 800 000 Euro bereit. **mjb**



Foto: PETER KERKATH

Neue Leitung beim Landesjugendring

Mitglieder wählen Studentin Catharina Becker zur neuen Vorsitzenden

Auf der Tagesordnung der Vollversammlung des Landesjugendrings Saar standen diese Woche zwei wichtige Punkte: die Wahl eines neuen Vorstandes und die Folgen der Haushaltskürzungen für 2011.

Von SZ-Redaktionsmitglied
Nadine Klees

Saarbrücken. Der Landesjugendring Saar hat am Donnerstagabend in der 93. Vollversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Die neue Vorsitzende Catharina Becker (29) vom Jugendzentren-Verband Juz-united übernimmt das Amt nach acht Jahren von Holger Meuler (38). Meuler gehörte zehn Jahre zum Vorstand. Die Funktion des Kassenwarts wird in Zukunft Frank Ketter (38) vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend ausüben. Außerdem gehören dem Vorstand nun an: Thorsten Schmidt (31) vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Rieke Eulenstein (22) von der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend und Mareike Kiwitt (21) vom Jugendrotkreuz.

Catharina Becker ist Studentin und bereits seit 2009 im Vor-

SZ vom 12.02.2011



Catharina Becker ist die neue Vorsitzende beim Landesjugendring.

Foto: Verband

stand des Landesjugendrings Saar. Zusätzlich ist sie Vorsitzende von Juz-united. Der Vorstand einschließlich der Vorsitzenden wird alle zwei Jahre neu bestimmt. Der Landesjugendring Saar ist der Dachverband von 22 Kinder- und Jugendverbänden im Saarland.

Weiteres Thema der Vollversammlung waren die Haushaltskürzungen der Landesregierung: 2011 stehen dem Verband 25 000 Euro weniger als im letzten Jahr zur Verfügung. Das sind fast 20 Prozent des Etats. Einige Projekte, die für dieses Jahr geplant

sind, stehen somit noch auf der Kippe. Dazu gehören die Jugendleiterausbildung und das Educaching-Projekt. Educaching bezeichnet eine Art Schnitzeljagd zu unterschiedlichen Bildungsinhalten mit satellitengestützten GPS-Geräten. Allerdings stellt die saarländische Landesregierung weitere 10 000 Euro für besondere Projekte zur Verfügung. Für die beiden genannten Projekte wurde das Geld bereits beantragt.

Sparen muss der Landesjugendring Saar in diesem Jahr trotzdem: Die Internetseite wurde eingestellt. Im Netz stehen nur noch die Kontaktdaten des Verbandes zur Verfügung: „Damit sparen wir im Jahr 300 Euro“, so Geschäftsführer Georg Vogel. Zudem werde ein großer Teil an Geschäftskosten gespart, wie zum Beispiel Büromaterialien oder Software, und Druckkosten. Im Moment fehle zum Beispiel das Geld, um neue Flyer für Seminare und zur Information Ehrenamtlicher zu drucken, erklärte der Geschäftsführer. Jedoch könnten mit verminderten Geschäfts- und Druckkosten schon ungefähr 10 000 Euro eingespart werden, hieß es.

61

Hoffnung auf Wahlrecht ab 16 Jahren wächst

Rheinland-Pfalz macht's vor: Landesjugendring fordert auch im Saarland Absenkung des Mindestwahlalters

Mit 16 Jahren den Landtag oder den Bürgermeister wählen: In Rheinland-Pfalz soll dies bald möglich sein. Nun wächst auch im Saarland die Hoffnung auf eine entsprechende Wahlrechtsänderung.

Saarbrücken. Nachdem sich SPD und Grüne bei ihren Koalitionsverhandlungen in Rheinland-Pfalz darauf verständigt haben, das Mindestwahlalter für Landtags- und Kommunalwahlen von 18 auf 16 Jahre herabzusetzen, wächst auch im Saarland die Hoffnung auf einen solchen Schritt. „Wir fordern die Absenkung des Wahlalters schon seit Jahren“, sagt Georg Vogel, Geschäftsführer

des Landesjugendrings. „Bislang haben Politiker aus den Reihen der CDU dies aber immer wieder abgelehnt, weil sie meinen, dass Jugendliche noch nicht gereift genug dafür sind“, berichtet Vogel. Dabei würden Studien belegen, „dass 16-Jährige sich sehr wohl bereits eine politische Meinung gebildet haben“, so Vogel.

FDP und vor allem die Grünen an der Saar stehen der Absenkung des Wahlalters aufgeschlossener gegenüber als der CDU-Koalitionspartner. Weshalb denn auch im Koalitionsvertrag der Jamaika-Regierung steht, dass man „eine Änderung des kommunalen Wahlrechts im Hinblick auf eine Senkung

des Wahlalters auf 16 Jahre“ prüfen will.

Der Landesjugendring verspricht sich von einem abgesenkten Wahlalter eine stärkere Berücksichtigung jugendlicher Interessen. „Die demografische Entwicklung führt dazu, dass wir immer mehr Ältere in unserer Gesellschaft haben. Interessen von Jugendlichen bleiben da häufig auf der Strecke“, sagt Vogel vom Landesjugendring. Nun, da in Rheinland-Pfalz und womöglich auch in Baden-Württemberg bereits 16-Jährigen das Wahlrecht eingeräumt werden soll, „sind wir guter Hoffnung, dass das auch bald im Saarland passiert“, sagt Vogel.

Der rheinland-pfälzische Mi-

nisterpräsident Kurt Beck (SPD) und der grüne Landeschef Daniel Köbler hatten gestern in Mainz mitgeteilt, dass die Senkung des Mindestwahlalters von 18 auf 16 bei Landtags- und Kommunalwahlen der gemeinsame Wille beider Seiten sei. Zudem sollten bei kommunalen Abstimmungen künftig auch dauerhaft hier lebende Nicht-EU-Ausländer ihre Kreuzchen machen dürfen. Über den angestrebten Koalitionsvertrag eines ersten gemeinsamen Regierungsbündnisses in Rheinland-Pfalz wollen SPD und Grüne bei Parteitagen am 7. und 8. Mai abstimmen.

jos/dpa



Wählen mit 16 Jahren: Auch im Saarland bald möglich? FOTO: DPA

SZ vom 15.04.2011

Damit kein Gras über die Geschichte wächst

Sie setzen sich dafür ein, dass die Gräueltaten der Nationalsozialisten und ihre Opfer nicht in Vergessenheit geraten: Am Samstag fanden sich wieder zahlreiche Jugendliche zusammen, um die Gedenkstätte „Neue Bremm“ zu pflegen.

Saarbrücken. Dieses Workcamp hat Tradition. Zum zwölften Mal versammelten sich am Samstag auf der Gedenkstätte Gestapo-Lager „Neue Bremm“ in Saarbrücken freiwillige Helfer und brachten unter dem Motto „Buddeln und Bilden“ die Geschichte in Erinnerung. „Dieses Jahr ist die Teilnehmerzahl gewaltig“, sagte die 22-jährige Rieke Eulenstein, Vorsitzende des Landesjugendrings. Aber es gibt auch einiges zu tun: Die zahlreichen Infomationstafeln müssen gereinigt, das Löschteichbecken von Unkraut gesäubert und zwei ehemalige SS-Barackenstandorte von Gras befreit und mit Schotter besser sichtbar gemacht werden. Eine typische Männerarbeit? Keinesfalls, sagte die 19-jährige Selina Dietz aus Völklingen. „Hier lernt man mehr als in der Schule – da wurden uns nur Bruchstücke der NS-Geschichte beigebracht. Hier wird einem

dann erst klar, welches Ausmaß die Grausamkeiten annehmen konnten.“ Selina ist Mitglied im Verband der THW-Jugend, einem der insgesamt 22 Verbände, die sich seit den 70er Jahren für die Pflege dieser Gedenkstätte engagieren: dem „Lager der 56 Tage“. „Der Name kommt daher, dass es hier niemand länger als acht Wochen ausgehalten hat“, sagte Nico Kurz (13). „Entweder wurden die Gefangenen in ein anderes Konzentrationslager deportiert oder sie sind hier gestorben.“ In dem 1943 errichteten Gestapo-Lager wurden pro Jahr rund 20 000 Menschen gefangen gehalten und gefoltert. Die Gefangenen wurden hauptsächlich als Zwangsarbeiter eingesetzt. Sie waren Widerstandskämpfer oder politische Gefangene.

Auch der Zeitzeuge Horst Bernard, Gedenkstättenexperte und Mitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, war gekommen, um mit den Jugendlichen zu diskutieren. Viele von ihnen waren jedoch sprachlos und entsetzt nach den bildlichen Erzählungen Bernards vom Lagerleben. Später gingen sie wieder an die Arbeit, damit kein Gras über die Geschichte wächst. *ind*

SZ vom 23. 09. 2011

„Neue Sportarten: Bloggen und Posten“

Fachtagung informiert über Chancen und Risiken sozialer Netzwerke

Facebook, Twitter, Youtube und andere soziale Netzwerke sind fester Bestandteil der Jugendkultur. Wie reagiert die Jugendarbeit darauf? Bei der Fachtagung „Jugendarbeit online“ stand diese Frage im Mittelpunkt.

St. Wendel. Das Internet und seine vielfältigen Social-Media-Angebote, wie beispielsweise Facebook und Youtube sind im Leben jugendlicher zum festen Bestandteil geworden. Mittlerweile tummeln sich etwa 3,5 Millionen der 13- bis 17-jährigen bei Facebook. „Wir befinden uns in einem revolutionären Prozess“, sagte Georg Vogel, Geschäftsführer vom Landesjugendring Saar bei der Fachtagung „Jugendarbeit online“ am Mittwoch in den Räu-

men der Stiftung Hospital St. Wendel. Dementsprechend habe sich auch die Jugendarbeit verändert. „Für die Jugendarbeit ist gerade die lokale Partizipation gefragt. Wir müssen die Jugendlichen mit ihren Interessen dort abholen, wo sie gerade sind“, betonte Vogel. „Das kostet Geld und dazu bedarf es Ressourcen“, so Vogel weiter.

Viele Jugendarbeiter seien noch nicht im Netz unterwegs und demnach nicht entsprechend qualifiziert, merkte der Sozial- und Mediapädagoge Jürgen Erteilt an. Wenn sich Jugendliche über Facebook organisieren, oder sich über Twitter mitteilen, müsse es die Aufgabe der Jugendarbeit sein, die jungen Leute hierfür zu sensibilisieren. „Die neuen Sportarten heißen

Surfen, Bloggen und Posten“, sagte der Social-Media-Experte Holger Meuler in seinem Referat. Der Jugendarbeiter müsse wissen, was mit den Daten passiert. Wenn Jugendliche sich in diesem Medium bewegen, müsse die Jugendarbeit auch in der Lage sein, dort ein Stück weit zu moderieren. „Denn was im richtigen Leben passiert, passiert auch im Internet“, erklärte Vogel. Es sei wichtig, dass sich beispielsweise auch Schulen in Verbindung mit Jugendarbeitern dieser Thematik annehmen würden. In praxisorientierten Workshops zu Blogs, Facebook und Twitter zeigten die Referenten den Jugendarbeitern, wie sie in ihrer Arbeit Social-Media einsetzen können und berichten von Projekten, die bereits auf deren Nutzung basieren. *jf*

Landesjugendring fordert Rücknahme von Mittelkürzungen

Saarbrücken. Wenige Wochen vor der Landtagswahl am 25. März hat der Landesjugendring (LJR) Saar gefordert, die durch die Jamaika-Regierung erfolgte Mittelkürzung zurückzunehmen. In einem Beschluss kritisierte die 24 Kinder- und Jugendverbände umfassende Arbeitsgemeinschaft, durch die Kürzungen von 25 400 Euro seien wichtige Funktionen der Vernetzung, Beratung und Unterstützung sowie die jugendpolitische Interessenvertretung der Kinder- und Jugendverbände in Gefahr geraten.

In seiner Vollversammlung forderte der LJR außerdem erneut, das Wahlalter für Landtags- und Kommunalwahlen auf 16 Jahre abzusenken. Mit Blick auf die geplante Einführung der Gemeinschaftsschule für das kommende Schuljahr warnte der Verband davor, Bildung als Experimentierfeld zu missbrauchen. Man fordere ein Ende des Aktionismus, wie er etwa durch die überhastete Einführung von G8 durch die CDU betrieben worden sei. Es sei zu überlegen, den Start der neuen Schulform auf das übernächste Schuljahr zu verschieben.

Mit dem Bund der Alevitischen Jugend (BDAJ) und dem Verband der russischsprachigen Jugend (Jun Ost) wurden erstmals zwei Jugendgruppen aus dem Bereich der Einwanderer-Organisationen im LJR aufgenommen. *bera*

SZ vom 13.02.2012

Wahlomat zur Landtagswahl gibt Orientierungshilfe

Saarbrücken. Zur Landtagswahl im Saarland ist der Wahlomat im Internet freigeschaltet. Die ersten, die ihn am Donnerstag im Landtag testen durften, waren die Saar-Politiker selbst. Mit dabei waren der Spitzenkandidat der SPD, Heiko Maas, Simone Peter von den Grünen, der Generalsekretär der Saar-CDU, Roland Theis, FDP-Spitzenkandidat Oliver Luksic und Heinz Bierbaum von der Linken.

Die Politiker mussten sich 38 Thesen stellen, sie akzeptieren, ablehnen, sich enthalten oder neutral verhalten. Der Wahlomat gibt die Standpunkte sowohl der bereits im aktuellen Landtag vertretenen Parteien als auch die derer, die bisher nicht vertreten waren, wieder. Am Ende präsentiert der Wahlomat eine Auflistung, inwiefern eigene Standpunkte mit denen der Parteien übereinstimmen und welche Partei am

besten zu einem passt. So überraschte es am Donnerstag nicht, als jeder der teilnehmenden Politiker mit seiner eigenen Partei die größte Übereinstimmung hatte. Angst, dass ein anderes Ergebnis zustande kommen könnte, hatte, nach eigenen Angaben, keiner der Fünf. Der Wahlomat ist eine Initiative der Bundeszentrale für politische Bildung in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung, dem Landesjugendring Saar und der Arbeitskammer des Saarlandes. Die *Saarbrücker Zeitung* ist Medienpartnerin. Der Wahlomat soll vor allem bei Jugendlichen Interesse für die Wahl wecken. Ab Montag ist die Landeszentrale in 20 Schulen unterwegs, um gemeinsam mit den Schülern den Wahlomat zu testen. *bla*

www.
saarbruecker-zeitung.de/wahlomat

SZ vom 10.03.2012

Anzeige

Computer hilft hier vor der Wahl

Wahl-O-Mat soll jungen Leuten Ziele der Parteien zeigen

Was will ich? Und was bieten die? Wer seine politischen Einstellungen mit den Angeboten der Parteien vergleichen will, kommt am PC weiter. Der Wahl-O-Mat soll jungen Leuten helfen, ihre Vertreter im politischen Spektrum zu finden.

Saarbrücken. Jungen Leuten Lust auf Politik machen: Darum geht es am Montag, 12. März, ab 11 Uhr, im Saarbrücker Schlossfestsaal. Die Veranstaltung „Wahl-O-Mat on Tour“ dient wie bei den vergangenen Landtagswahlen dazu, Schüler und Politiker miteinander ins Gespräch zu bringen.

Hinter der „Wahl-O-Mat“-Aktion stehen die Landeszentrale für politische Bildung, der Landesjugendring Saar, die saarländische Arbeitskammer und die Bundeszentrale für politische Bildung.

Wahl-O-Mat ist ein Computerprogramm, mit dem Menschen ihre politischen Ziele und Einstellungen mit den Angeboten der Parteien vergleichen können. Die bisherigen Wahl-O-Mat-Aktionen haben die Macher ermutigt, wieder mit dem Angebot auf Tour zu gehen. „Wir wollen erneut im Dialog zwischen Politik und Schülern zeigen, wie spannend Politik sein kann und dass sich der Wahlgang auf jeden Fall lohnt“, erklärte der Leiter der Landeszentrale, Burkhard Jellonnek. Beim Auftakt der Diskussionsreihe mitwirken wer-



Welchen Standpunkt teile ich mit welcher Partei? Der Wahl-O-Mat hilft bei der Antwort. Auch in Saarbrücken. FOTO: FRANK RUMPENHORST/DPA

den am kommenden Montag junge Leute von den Günther-Wöhe-Schulen für Wirtschaft in Saarbrücken. An der Veranstaltung im Festsaal des Schlosses nehmen Bernd Wegner

(CDU), Ulrich Commerçon (SPD), Thomas Lutze (Die Linke), Tobias Raab (FDP) und Simone Peter (Bündnis 90/Die Grünen) teil. „Für die Schüler wird es spannend sein zu erle-

ben, wie unterschiedlich die Haltungen der Parteien zu den Politikfeldern sein können. Anschließend haben die Jugendlichen das Wort und können die für sie besonders wichtigen Themen im Gespräch mit den Politikern vertiefen“, so Wilhelm Offermanns von der Arbeitskammer des Saarlandes.

Zweiundzwanzig weitere Veranstaltungen sind bis Freitag, 23. März, in allen saarländischen Wahlkreisen vorgesehen. „Bewerben konnten sich alle Schulklassen und Jugendgruppen ab Klassenstufe 10“, erläutert Georg Vogel, Geschäftsführer des Landesjugendrings Saar. Die Veranstalter laden die Politiker der im Landtag vertretenen Parteien ein und begleiten die Diskussion. Die Schulen und Einrichtungen organisieren die Räume und sorgen für die technische Ausstattung.

Schon zur Bundestagswahl 2005 sorgte die Software, initiiert durch die Bundeszentrale für politische Bildung als Handwerkszeug zum Abgleich persönlicher politischer Ziele mit denen der Parteien, für Aufsehen. *red*

● Weitere Informationen bei Burkhard Jellonnek, Landeszentrale für politische Bildung, Beethovenstraße 26, 66125 Saarbrücken, Tel. (0 68 97) 7 90 81 04, Fax: (0 68 97) 7 90 81 77, Mail-Adresse: ljb@ljb.uni-sb.de

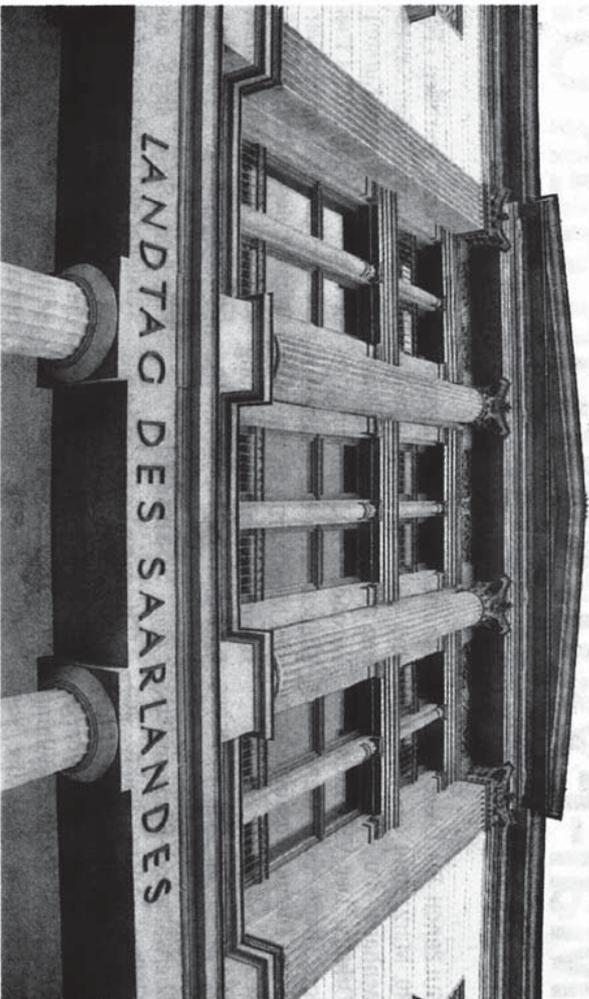
Online informieren zur Wahl

Vor der Landtagswahl am 25. März bietet das Internet nützliche Parteien- und Kandidaten-Checks

SAARBRÜCKEN Nimmt man die Aufrufe des Wahl-O-Mat im Internet als Indikator, dürfte die Landtagswahl am Sonntag, 25. März, ein hohes Interesse der Bürger und ebensoviele Wahlbeteiligung erfahren. Der Wahl-O-Mat ist ein Internet-Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung, der Arbeitskammer und dem Landesjugendring, in dem Interessierte ihre eigenen Ansichten zu 38 politischen Thesen mit den offiziellen Standpunkten der Parteien vergleichen können.

Standpunkte checken im Wahl-O-Mat

Schon am ersten Wochenende gab es einen Ansturm auf das Online-Angebot. Nach nur drei Tagen hatte der am vergangenen Freitag gestartete Wahl-O-Mat das Ergebnis des Wahljahres 2004 übertroffen. „Damals hatten wir nach fünf Wochen 36 000 Nutzer, heute schon nach nur 72 Stunden über 40 000 Zugriffe, das übertrefft in der



Nach der kurzfristigen Auflösung der Jamaika-Koalition im Landtag durch Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer bleibt nicht viel Zeit für Wahlkämpfe – aber es gibt für die Bürger im Internet umfangreiche Möglichkeiten, sich vor dem Wahltag zu informieren.

Foto: min

Kürze all unsere Erwartungen,“ freute sich Landeszentralen-Chef Dr. Burkhard Jellonnek. Unter www.wahl-o-mat.de sind alle elf an der Landtagswahl im Saarland zugelassenen Parteien und ihre Antworten auf 38 ausgewählte politische Thesen aufgeführt, von bundespoliti-

sehen bis hin zu aktuellen lokalen Themen: Angefangen vom Projekt Stadtmitte am Fluss über Kindergartenbeiträge und Nichttraucherschutzgesetz bis hin zum Stadionneubau. Darüber hinaus gibt es dort jede Menge weiterer Informationen rund um die Wahl und den Wahl-O-Mat.

Fortsetzung Seite 2

Infos zur Wahl

Saarländische Spitzenkandidaten sind im Netz

Fortsetzung von Seite 1
Aber in Zeiten des Internets gibt es noch zahlreiche anderen Möglichkeiten, sich zu informieren und mit den Politikern direkt in Kontakt zu treten – auch über die offiziellen Seiten der Parteien hinweg. Auf der Internetplattform www.abgeordnetenwatch.de haben die Wähler die Möglichkeit, direkt mit den Kandidaten zu kommunizieren: Bis zum 25. März können Interessierte den Politikern in dem Blog öffentlich Fragen stellen. Als Ansprechpartner aktiv sind auf dem Portal derzeit unter anderem die saarländischen Spitzenkandidaten um das Ministerpräsidentenamt Annegret Kramp-Karrenbauer und Heiko Maas. Alle Fragen und Antworten bleiben auch nach der Wahl noch einsehbar. Abgeordnetenwatch wird von einem gemeinnützigen Verein betrieben und bietet einen direkten Draht der Bürger zu ihren Politikern auch auf Bundesebene an. Schirmherrin des Projekts ist Jutta Limbach, die frühere Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts. sam



Heiko Maas (SPD-Landesvorsitzender), Heinz Bierbaum (Parlamentarischer Geschäftsführer Die Linke), Roland Theis (Generalsekretär der CDU), Simone Peter (Spitzenkandidatin B'90/Die Grünen) sowie Oliver Luksic (Landesvorsitzender der FDP) haben beim Ausprobieren des Wahl-O-Mat viel Spaß.

Foto: Landesjugendring Saar



Politiker standen Rede und Antwort im Neunkircher Jugendzentrum. Mit dabei waren (hinten, von links) Sandy Stachel (Die Linke), Sebastian Thul (SPD), Klaus Kessler (Grüne), Tobias Hans (CDU). FOTO: WILLI HIEGEL

Im Dialog mit Politikern

Kandidaten verschiedener Parteien waren im Neunkircher JuZ zu Gast

Sebastian Thul (SPD), Tobias Hans (CDU), Klaus Kessler (Die Grünen) und Sandy Stachel (Die Linke) waren zu Gast im Neunkircher Jugendzentrum und beantworteten Fragen der Besucher.

Von SZ-Redaktionsmitglied
Marc Prams

Neunkirchen. Ob es am guten Wetter lag oder daran, dass Oskar Lafontaine zeitgleich auf dem Stummplatz mit viel Tam-tam die Werbetrommel für seine Partie rührte? Jedenfalls war die Besucherzahl mit gerade mal 15 Personen recht überschaubar, als der Wahl-O-Mat am späten Mittwochnachmittag Station im Neunkircher JuZ machte, um Interessierten die Möglichkeit zu bieten, mit Kandidaten verschiedener Parteien in Dialog zu treten.

Sebastian Thul (SPD), Tobias Hans (CDU), Klaus Kessler (Die Grünen) und Sandy Stachel (Die Linke) waren der Ein-

ladung von Wahl-O-Mat – ein gemeinsames Projekt der Landes- sowie der Bundeszentrale für politische Bildung, des Landesjugendrings Saar und der saarländischen Arbeitskammer – gefolgt, um bei jungen Zuhörern zu punkten. Und die trudelten nach und nach doch noch ein, wie auch FDP-Vertreter Maurice Wunn, der mit einer halbstündigen Verspätung auf dem Podium Platz nahm und angesichts schlechter Wahlprognosen für seine Partei ironisch bemerkte, er sorge somit dafür, dass man ihn und die FDP wenigstens wahrnehmen würde. Um das Tempo der Veranstaltung hoch und allzu aus-

ufernde Antworten kurz zu halten, konfrontierte Moderator Burkhard Jellonnek die Parteivertreter zunächst mit unterschiedlichen Thesen, zu denen sie sich knapp äußern sollten.

So konnte sich Thul dafür aussprechen, dass homosexuelle Paare ein Adoptionsrecht erhalten sollten, Stachel für eine Abschaffung der Schuldenbremse im Saarland Stellung beziehen, Hans dem mit der Begründung widersprechen, das Land könne nicht mehr Geld ausgeben, als es habe, und Kessler sein Nein zur Lockerung des Rauchverbots in Kneipen und Restaurants bekräftigen. Spannender war es, als es

in der anschließenden offenen Diskussionsrunde um ein NPD-Verbot ging. Eine Thematik, die in einem Jugendzentrum mit besonders großem Interesse verfolgt wird. Unisono sprachen sich SPD, Linke, Grüne und CDU für ein Verbot aus, bemerkten aber, dass ein solches Verbotungsverfahren sehr gut vorbereitet werden müsse. Dass sich FDP-Mann Wunn gegen ein Verbot aussprach, brachte ihm keinen Beifall ein. Wengleich er die nachvollziehbare Begründung lieferte, dass man „braunes Gedankengut“ nicht verbieten könne und die NPD durch ein erneutes Scheitern des Verbotsverfahrens erstarken könnte.

Zum Abschluss der Veranstaltung riefen alle dazu auf, zur Wahl zu gehen. Beim Verlassen stellte ein Besucher die Frage, nach einer der momentan gerade bei jungen Leuten sehr angesagten Partei: „Warum waren eigentlich die Piraten nicht da?“

AUF EINEN BLICK

Der Wahl-O-Mat ist ein Frage-und-Antwort-Tool im Internet, das zeigt, welche zu einer Wahl zugelassene Partei der eigenen politischen Position am nächsten steht. *red*

Im Internet:
wahl-o-mat.de

SZ vom 17.03.2012



Fünf Politiker stellten sich den Fragen der Gesamtschüler in Nohfelden-Türkismühle. FOTO: B&K

Jugend wählt – oder doch nicht?

Wahl-O-Mat on Tour an Gesamtschule Nohfelden-Türkismühle

Politiker beantworten die wichtigsten Fragen des aktuellen Landtagswahlkampfes - und Schüler sagen ihre Meinung dazu. Der Wahl-O-Mat on Tour machte am Freitag Station in Türkismühle.

Von SZ-Redakteurin
Ulrike Otto

Türkismühle. „Mit fast 18 fällt es mir noch schwer zu begreifen, was gut und was schlecht ist, was ich wählen soll. Und mit 16 denkt man doch noch an ganz andere Sachen als an Politik“, sagt eine Schülerin. „Mit 16 ist man einfach noch nicht so interessiert an Politik“, pflichtet ihr eine Mitschülerin bei. Ein anderer Schüler sagt: „Wir Jungen verstehen die Politiker oft gar nicht.“ Noch eine Handvoll Schüler meldet sich zu Wort, alle mit dem gleichen Tenor.

Der „Wahl-O-Mat on Tour“, eine Aktion von Landes- und Bundeszentrale für politische Bildung, des Landesjugendrings und der Arbeitskammer des Saarlandes, machte am Freitag Station in der Gesamtschule Nohfelden-Türkismühle. Und ein bisschen war die Welt dort verkehrt. Auf der einen Seite standen fünf Politiker, die neben den „normalen“ Wahlkampflosungen bei den jungen Leuten vor allem mit dem Wahlrecht schon ab 16 Jahren punkten wollten, ja es ihnen förmlich aufdrängten. Doch ihnen gegenüber saßen rund 90 Gesamtschüler im Alter von 17 und 18 Jahren und lehnten dieses größtenteils ab.

Dennoch gaben die Politiker nicht auf. „Dass ihr euch die Frage stellt, ob ihr mit 16 schon die richtige Wahl treffen könnt, zeigt doch schon, wie sehr ihr euch eurer politischen Verantwortung bewusst seid“, rief Magnus Jung (SPD) den Jugendlichen zu. „Es gibt viel mehr Menschen, die sich keine Gedanken machen und dann wählen gehen. Demokratie ist, auch mal auszuprobieren“, meinte Heike Kugler von der Linkspartei. Ex-Bildungsminister Klaus Kessler (Grüne) regte an, die jungen Leute so zu bilden und zu fordern, dass sie sich „der Kraft ihrer eigenen Stimme“ bewusst würden. Auch Hermann Scharf (CDU) versuchte, die Jugendlichen von ihrem politischen Mitspracherecht zu überzeugen. Dabei favorisieren die Parteien unterschiedliche Modelle des Wahlrechts ab 16. So schränkte Natalie Zimmer von der FDP ein: „Auf kommunaler Ebene werden die Inhalte von jungen Leuten sicher leichter verstanden, wenn es etwa um die Gestaltung des Ortes geht. Landespolitik ist da schon viel komplizierter.“

Auch die Themen NPD-Verbot und der Umgang mit dem Islam beschäftigten die Nohfelder Schüler. Beides war Thema in der Fragerunde zu Beginn, in der jeder Politiker mit jeweils fünf Thesen konfrontiert wurde, denen im Wahl-O-Mat-Fragebogen zugestimmt oder die abgelehnt werden können. Statt eines Publikumsjokers

gab es den Politiker-Joker, der gezogen werden konnte, wenn einem der Teilnehmer die Aussage eines anderen erwidernsbedürftig erschien. Hier gerieten die Parteienvertreter besonders beim Thema Stellenstreichung im öffentlichen Dienst aneinander, was die Jugendlichen jedoch weniger interessierte. Wichtiger war ihnen dagegen die Debatte um die Verlängerung der Grundschulzeit auf fünf oder sechs Jahre.

„Ich fühle mich jetzt besser informiert, zuvor hatten mir noch einige Argumente gefehlt“, meinte Stefanie Altenhofer aus Furschweiler. Allerdings darf sie mit ihren 17 Jahren bei dieser

Wahl noch nicht abstimmen. Sarah Conrad ist zwar alt genug, um wählen zu dürfen, wohnt aber in Birkenfeld. „Ich bin in der Jungen Union aktiv und wir helfen hier im Kreis St. Wendel beim Wahlkampf mit“, erklärte sie. Sie begeisterte am Wahl-O-Mat on Tour vor allem, dass sie und ihre Mitschüler mal mit richtigen Politikern reden konnten. Denn auch das war eine Erkenntnis der Diskussionsrunde: Mit dem Politikunterricht in der Schule, der eher die Strukturen der Demokratie und der Bundesrepublik vermittelt, können die Schüler wenig anfangen. Mit aktuellen politischen Debatten jedoch umso mehr.

www.
wahl-o-mat.de

SZ vom 17.03.2012



Die Schülerinnen und Schüler des Homburger Mannlich-Gymnasiums verfolgten konzentriert die Stellungnahmen der Politiker beim „Wahl-O-Mat“. FOTO: THORSTEN WOLF

Durch die politische Landschaft

Der „Wahl-O-Mat“ machte gestern Station im Homburger Mannlich-Gymnasium

68

Klaus Kessler von den Grünen, Christian Gläser von der CDU, das Linken-Landesvorstandsmitglied Dennis Bard, Tobias Raab von der FDP und Theophil Gallo von der SPD beantworteten die Fragen der Schüler.

Von SZ-Mitarbeiter
Thorsten Wolf

Homburg. Am Sonntag wählt das Saarland seinen neuen Landtag. Doch wofür steht welche Partei eigentlich? Um diese Frage zu beantworten, gibt es den „Wahl-O-Mat“, eine Online-Plattform, auf der Wähler ihre eigene Position zu insgesamt 38 aktuellen Themen der Landespolitik mit denen der Parteien vergleichen können.

Parallel zu diesem Informations- und Orientierungsangebot im virtuellen Raum läuft auch die Veranstaltungsreihe „Wahl-O-Mat on Tour“ – gestern mit einer Station am Homburger Mannlich-Gymnasium. Was diese Reihe ausmacht? Schüler haben anhand einer ausgewählten Reihe von politischen

Thesen die Möglichkeit, Politiker hautnah zu erleben. Gestern stellten sich der frühere Bildungsminister Klaus Kessler von den Grünen, der CDU-Landtagskandidat Christian Gläser, das Linken-Landesvorstandsmitglied Dennis Bard, Tobias Raab als Kandidat der FDP und SPD-Landtagskandidat Theophil Gallo den Thesen des Wahl-O-Mats und den Fragen von zwei zehnten Klassen.

Zu 25 politischen Forderungen sollten die fünf Politiker klar Stellung beziehen. Der Themenbereich erstreckte sich dabei von den politischen und rechtlichen Verwerfungen rund um den Bau des vierten Museumspavillons in Saarbrücken über Fragen nach einem generellen Tempolimit auf den saarländischen Autobahnen oder auch nach dem Import von Atomstrom bis hin zum Ja, Nein oder vielleicht hinsichtlich eines Wahlrechts ab 16. Fünf Mal musste jeder Politiker verbal „in die Bütt“, mit welchem Thema er aus dem Fragenpool konfrontiert wur-

de, blieb dem Zufall und der Sitzordnung überlassen – reihum ging's über Berg und Tal durch die politische Landschaft.

Zeigte sich schon da im Kreise der politischen Farbträger einiger Anlass zur Diskussion und zum Austausch teils völlig

unterschiedlicher Positionen, so wurde der politische Vormittag am Mannlich-Gymnasium im zweiten Teil der ein-

einhalbstündigen Veranstaltung richtig lebhaft. Denn dann konnten die Schüler selbst den fünf Politikern auf den Zahn fühlen. Dass dabei Themen mit starkem Jugend- und Schulbezug einen hohen Stellenwert einnahmen, mochte niemand überraschen. So als Lukas Krupp aus der 10a wissen wollte, was Kessler, Gläser, Bard, Raab und Gallo von der Idee halten würden, Papier und Bücher aus dem Unterricht

zu verbannen und durch Notebooks und Tablet-PCs zu ersetzen. Sprach sich Klaus Kessler sogar dafür aus, jedem Schüler einen solchen elektronischen Begleiter auf Kosten des Staates bereitzustellen, zeigte sich Theophil Gallo zwar grundsätzlich nicht ablehnend, gab aber zu bedenken, dass dies durchaus einen negativen Einfluss auf die Unterrichtskultur haben könnte. „Ich bin da deswegen eher zurückhaltend. Für einige Projekte ja, generell eher nein.“ Auch Tobias Raab äußerte sich eher abwägend, „weil ich einfach nicht weiß, welche Auswirkungen das hat.“

Dennis Bard und Christian Gläser sprachen sich für einen stärkeren Einsatz von Notebooks aus, Buch und Blatt sollte dies aber nicht ersetzen. Genau solche Diskussionen hatten sich Georg Vogel, Geschäftsführer des Landesjugendrings, und Wilhelm Offermanns, Projektleiter der Arbeitskammer, als „Tourmanager“ des Wahl-O-Mats gewünscht. Vogel: „Politik ist eine spannende Sache.“





Ansprechpartner für die Schüler waren gestern (von links): Wilhelm Offermanns, Burkhard Jellonnek, Klaus Meiser (CDU), Klaus Kessler (Bündnis 90/Die Grünen), Margriet Zieder-Ripplinger (SPD), Oliver Luksic (FDP) und Dennis Bard (Die Linke). FOTOS: IRIS MAURER

Wenn Politik auf Jugend trifft

„Wahl-o-Mat on Tour“ war gestern im Theodor-Heuss-Gymnasium – lebhaftes Frage- und Antwortrunde

Wenn man den Wahlforschern glauben will, wird die Landtagswahl sehr spannend. Da zählt jede Stimme. Und gerade um die Erstwähler buhlen die Wahlkämpfer. Damit die jungen Menschen sich über die Schwerpunkte der Parteien informieren können, gibt es „Wahl-o-Mat on Tour“. Und mit ihm kamen Vertreter einiger Parteien ins Theodor-Heuss-Gymnasium (THG) und stellten sich gestern auch den Fragen der Schüler.

Von SZ-Redakteur
Thomas Feilen

Sulzbach. Um Politiker und Jugendliche – in diesem Falle vorwiegend wahlberechtigte Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums – zusammenzubringen, machte gestern Mittag der Wahl-o-Mat in Sulzbach Station. Das Projekt wird getragen von dem Landesjugendring Saar, der Landeszentrale für politische Bildung und der Arbeitskammer (AK). Und just ein Vertreter der AK, nämlich Wilhelm Offermanns, eröffnete das politische Beisammensein im Bistro des THG. Er stellte das Programm Wahl-o-Mat vor: Dabei werden 38 Fragen gestellt, deren Beantwortung verdeutlichen soll, wo-



An diesem Bildschirm wurden die 25 Fragen aufgerufen, deren Beantwortung die Schüler aufmerksam verfolgten.



Gepannt verfolgt dieser junge Mann die Beiträge.

für oder wogegen Politiker sind. Gestern waren das Klaus Meiser, Klaus Kessler, Margriet Zieder-Ripplinger, Oliver Luksic und Dennis Bard. Ihnen wurden allerdings lediglich je fünf Fragen (auch per Beamer) gestellt, die sie in aller Kürze („weniger als eine Minute“, Offermanns) beantworten sollten – und gestern auch haben. Dabei ging es um den Landeshaushalt (Stichwort: Stellenstreichungen im öffentlichen Dienst), das Nichtraucherschutzgesetz, das Abitur nach acht Jahren (G 8), Leiharbeit sowie Urheberrecht und Informationsfreiheit im Internet. Hier waren die jungen Menschen zwar zum Zuhören verpflichtet, konnten sich aber schon ein genaueres Bild von den Wahlhalten machen.

Richtig zur Sache ging es dann im zweiten Teil, der von Burk-



Auch David Berlinghof stellte den Politikern Fragen.

hard Jellonnek (Landeszentrale) moderiert wurde. Und hier waren in erster Linie die Schüler gefordert, denn ohne ihr Zuhören und ihre kritischen Fragen hätte es eine langweilige Veranstaltung werden können. Würde es aber dank zahlreicher Wortmeldungen nicht. Bei-

spielhaft hierfür kann das Thema „Volksentscheid“ gelten, das gestern Mittag großen Raum einnahm. Forderten doch einige jugendliche Redner eine Ausweitung der Volksbegehren und –entscheide analog der Schweizer Gesetzgebung. Während Meiser, Kessler und Zieder-

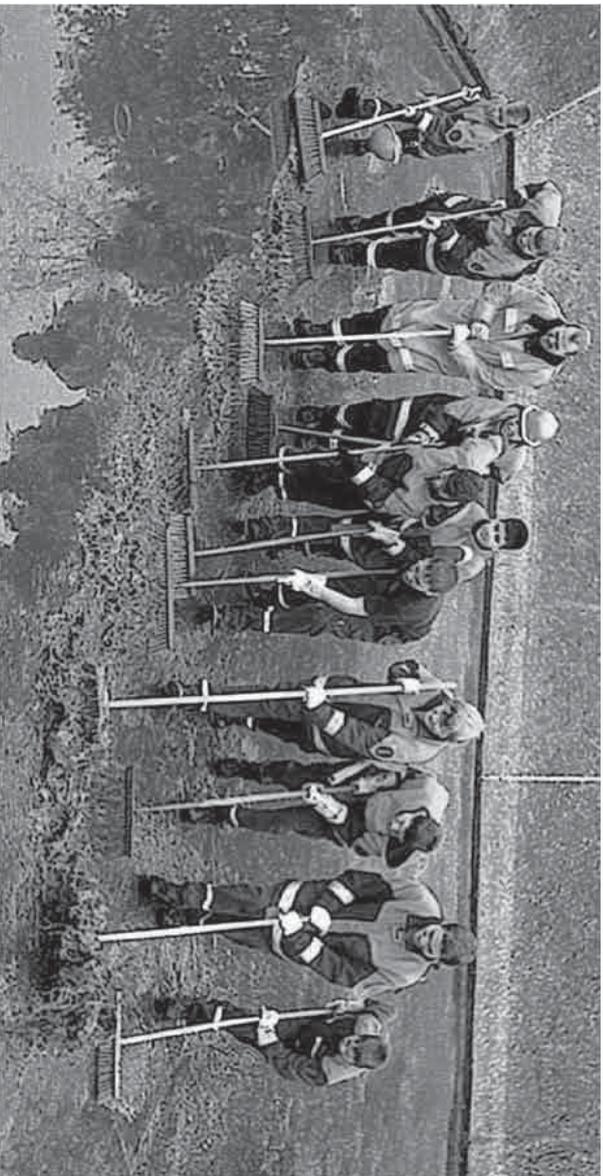
Ripplinger hier keine allzugroße Ausweitung befürworteten, machten sich Luksic und Bard für mehr direkte Mitbestimmung der Bürger stark.

Natürlich lagen den Jugendlichen schulische Themen nahe, wengleich sie das THG vermutlich lange verlassen haben, bis politische Entscheidungen der übermorgen zu wählenden Landesregierung greifen.

Umstritten die Pläne, den Landeshaushalt langfristig sanieren zu können, ohne auch an Lehrern sparen zu müssen. Und das nicht nur innerhalb der Politikerrunde, sondern auch bei den heutigen Schülern.

Einig waren sich alle Anwesenden, dass das Wahlrecht ein demokratisches Grundrecht ist. Und deswegen sollten alle wählen gehen, die es dürfen – gerade weil jede Stimme zählt.

> Seite C 3: Weiterer Bericht



Mitglieder der Jugendfeuerwehr kehren auf der NS-Gedenkstätte Neue Bremm.

FOTO: LANDESIJUGENDRING
SZ VOM 08.05.2012

70 Jugendliche pflegen Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“

Saarbrücken. Mehr als 70 Freiwillige der THW-Jugend, der Jugendfeuerwehr und des Jugendzentren-Verbandes Juz-united sowie Einzelpersonen haben am vergangenen Samstag trotz Regen die Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“ gepflegt. In dieser ehemaligen NS-Folterstätte in Saarbrücken nahe der Grenze zu Frankreich wurden in den Jahren 1942 bis 1944 hunderte von Zwangsarbeitern und Gefangenen des Nazi-Regimes ermordet. Bei dem vom Landesjugendring Saar jährlich organisierten Pflegeinsatz wurde nun eine Barackenfläche mit Schotter aufge-

füllt, damit im wahrsten Sinne des Wortes kein Gras darüber wächst und die Standorte der Lagergebäude besser erkennbar seien, wie der Jugendring mitteilte. Weitere Freiwillige reinigten den Löschteich, säuberten die Infotafeln und entfernten jede Menge Unkraut. Horst Bernard, Vorsitzender der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes im Saarland berichtete den Jugendlichen von seinen Gesprächen mit Zeitzeugen, die im Lager gefangen waren. Die Erinnerung an die Nazi-Zeit solle sie bestärken, gegen jede Form von Unmenschlichkeit einzutreten. red

Debatte über Missbrauch Minderjähriger

Fachtagung des Landesjugendrings erörtert Verhaltensregeln für Betreuer

Auf einer Tagung des Landesjugendrings wurden Verhaltensregeln zum Schutz vor sexuellem Missbrauch in der Jugendarbeit erörtert. Dabei ging es auch um den Umgang mit Führungszeugnissen von Jugendbetreuern.

Saarbrücken. „Die Entwicklung von Standards zum Kinderschutz ist uns in den Kinder- und Jugendverbänden und in der Jugendarbeit anderer Träger ein wichtiges Anliegen“, erklärt Frank Kettern vom Vorstand des Landesjugendrings Saar, einem Zusammenschluss von 24 saarländischen Kinder- und Jugendorganisationen. Seitdem Anfang 2012 das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten ist, dass junge Menschen vor Missbrauch schützen soll, sind diese Standards nun zur Pflicht und Voraussetzung zur Förderung von Insti-

tutionen, Einrichtungen, Projekten und Maßnahmen geworden. Um über die inhaltlichen und organisatorischen Konsequenzen der Neuregelung zu informieren, lud der Landesjugendring gestern zu einer Fachtagung nach Saarbrücken ein. Über 70 Teilnehmer, darunter viele hauptamtliche Mitarbeiter aus Jugendverbänden sowie von Jugendämtern waren anwesend.

„Der Schwerpunkt liegt in der fachlichen Umsetzung von Standards für den Kinderschutz, die möglichst auch praxis- und ehrenamtstauglich sein sollte“, so Vogel. Dabei gehe es insbesondere um Verhaltenskodexe, Regeln, Schulungs- sowie Fortbildungsinhalte, Notfallpläne und ein Beschwerde-Management. Dazu gehören zum Beispiel Regeln, die es den Betreuern untersagen, zusammen mit Minderjährigen zu

duschen, die Einführung von Vertrauenspersonen und Briefkästen, bei denen Jugendliche Probleme melden können, erklärt Georg Vogel, Geschäftsführer des Landesjugendrings. Man solle dabei auch auf Gerüchte reagieren, obwohl dies nicht in überzogener Form geschehen sollte.

Das neue Bundeskinderschutzgesetz bringe aber auch Probleme mit sich. So besage es, dass Ehrenamtliche, die in der Jugendarbeit tätig sind, ein Führungszeugnis vorlegen müssten. Wie diese Regelung umzusetzen ist, könne jedes Kreis-Jugendamt individuell mit den freien Trägern festlegen. Daher empfehle der Landesjugendring Saar, zunächst eine generelle Empfehlung auf Bundesebene abzuwarten: „Sonst werden Barrikaden für das ehrenamtliche Engagement aufgebaut“, gab Vogel zu bedenken. *mv*

SZ vom 01.06.2012

Ab ins Netz: Jugendarbeit mit und im Internet

Fachtagung in St. Wendel – Beteiligungsprojekt wird fortgesetzt

Posten, liken, voten – für Jugendliche ist das Alltag, für viele Erwachsene hingegen eine fremde Welt. Um den Jugendarbeitern von Verbänden soziale Medien und deren Einsatz in der Arbeit mit Jugendlichen näherzubringen, lud der Landesjugendring Saar gestern nach St. Wendel ein. Dort fiel auch der Startschuss für die Aktion „Ding-Dein-Dorf“.

Von SZ-Redakteurin
Ulrike Otto

St. Wendel. Web 2.0 – der Begriff steht für interaktive Kommunikation im Internet, für soziale Medien und Plattformen wie Facebook oder Youtube. 2.0 – die neue, verbesserte Variante. Eine Version 2.0 ist auch die Fortsetzung des Projekts „Ding-Dein-Dorf“, die gestern in St. Wendel eingeläutet wurde. Bereits 2008 und 2009 waren Kinder und Jugendliche dazu aufgerufen worden, die Jugendfreundlichkeit ihrer Wohnorte per Fragebogen und in Gesprächen zu bewerten. Auch Gespräche mit den Entscheidungsträgern vor Ort gab es, um Verbesserungen zu erreichen. Der Landesjugendring hat nun das Projekt weiterentwickelt. „Ding-Dein-Dorf 2.0“ sozusagen, denn diesmal sollen auch soziale Netzwerke und Online-Diskussionsforen eine wichtige Rolle spielen. „Dieses Projekt trägt maßgeblich zu einer weiteren Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei“, sagte Innen-Staatssekretärin Gaby Schäfer (CDU) in St. Wendel. Dort übergab sie einen Zuwendungsbescheid für das

Projekt und eröffnete die Fachtagung „Posten, liken, voten – Bildung und Beteiligung mit dem digitalen Netz“, die der Jugendserver Saar im Impulsforum der Stiftung Hospital veranstaltete.

55 Jugendarbeiter aus Kommunen, aber auch aus Verbänden und Vereinen wie der Jugendfeuerwehr, dem Jugendrotkreuz oder Einrichtungen der Jugendhilfe waren nach St. Wendel gekommen. In einem Impulsreferat brachte Kommunikationswissenschaftler Jan-Hinrik Schmidt vom Hamburger Hans-Bredow-Institut den Teilnehmern zunächst die Nutzungsweisen und Herangehensweisen der Jugendlichen in Bezug auf das Internet näher. „Für Jugendliche sind das Internet und soziale Medien keine virtuelle Realität, sondern eine Verlängerung der echten Welt“, sagte Schmidt. Eine Trennung zwischen Realität und Virtualität, wie sie viele Erwachsene sehen, gebe es für junge Menschen nicht.

Soziale Bestätigung im Netz

Schmidt skizzierte den Teilnehmern das Internet als Kommunikationsmedium mit vielen verschiedenen Kommunikationsräumen wie E-Mails, soziale Netzwerken, aber auch Online-Rollenspielen. Soziale Netzwerke wie Facebook nutzen die Jugendlichen dabei vor allem für drei Dinge: Identitätsmanagement im Sinne von Selbstdarstellung, Beziehungsmanagement und Informationsmanagement. Zudem helfe das Internet den jungen Menschen auch bei alltäglichen Entwicklungsaufgaben außer-

halb des Netzes, erläuterte der Kommunikationswissenschaftler. „Jugendliche erhalten hier soziale Bestätigung, sie können sich sozial verorten, also wo sie stehen innerhalb ihres Freundeskreises oder Ortes“, sagte Jan-Hinrik Schmidt.

Jugendliche begleiten

Die Aufgabe der Jugendarbeiter und -betreuer sieht er dabei vor allem in der Anleitung und Begleitung. „Wichtig ist, dass man sich dahin begibt, wo die Jugendlichen sind. Also auch in die sozialen Medien. Andererseits gibt es auch im Internet grundlegende Kompetenzen, die die Jugendlichen noch lernen müssen.“

Wie und wo sie das tun können, das vertieften die Tagungsteilnehmer anschließend in fünf verschiedenen Workshops. Einer befasste sich unter dem Stichwort „Lokale Partizipation“ mit „Ding-Dein-Dorf 2“. Zwei andere drehten sich zum Beispiel um Facebook: Wie Kinder das Netzwerk nutzen und wie es als Werkzeug der Jugendarbeit eingesetzt werden kann.

„Soziale Medien in der Jugendarbeit sind immer mehr ein Thema geworden, wir haben da einige Anfragen erhalten“, sagt Claudia Eisenstein, Projektleiterin des Jugendservers Saar. Nicht immer gehe es dabei um positive Dinge. Oft seien die Jugendarbeiter etwa mit den Folgen von Cybermobbing konfrontiert. „Da müssen wir die Jugendarbeiter fit machen.“

www.
dingdeindorf.de

Schulnoten für das Saarland

Bei „Ding Dein Dorf“ können Jugendliche – auch auf Facebook – ihren Heimatort bewerten

Die Aktion „Ding Dein Dorf“ soll Städten und Kommunen Anregungen geben, was aus Sicht der Jugendlichen verbessert werden kann. Zum zweiten Mal sind diese aufgefordert, Vorschläge zu machen und Noten zu vergeben.

Saarbrücken. Mit einem stärkeren Akzent auf den sozialen Netzwerkten hat jetzt der Landesjugendring (LJR) Saar die zweite Auflage des landesweiten Projekts „Ding Dein Dorf 2.0“ eingeläutet. Die Arbeitsgemeinschaft von 24 Kinder- und Jugendverbänden will mit der Aktion abermals die jugendfreundlichkeit saarländischer Städte und Gemeinden auf den Prüfstand stellen und verbessern. „Wir wollen erreichen, dass Jugendliche in der Kommunalpolitik stärker ein Thema werden“, erklärt LJR-Geschäftsführer Georg Vogel. Man verstehe „Ding Dein Dorf“ als „nachhaltiges Projekt“, das sich an 13- bis 21-Jährige richtet, so Vogel. Da soziale Netzwerke wie Facebook nach wie vor bei Jugendlichen sehr beliebt sei-

SZ vom 19.10.2012



Die Projektgruppe „Ding Dein Dorf“ bei ihrem ersten Treffen am 15. Oktober in Saarbrücken.

FOTO: LANDESJUGENDRING

en, wolle man diese „verstärkt in das Projekt einbinden“.

Erstmals startete der Verein 2008/2009 die kommunale Beteiligungssaktion im Saarland. Rund 2000 Jugendliche beteiligten sich an einer Befragung zur jugendtauglichkeit der saarländischen Kommunen. Dabei bewerteten sie unter anderem das Saarland mit der Schulnote 3,0. Wichtiges Ergebnis war auch, dass ein Viertel der Befragten angab, dass es in ihrem Wohnort kein Jugendzen-

trum gebe. Vergleichsweise schlecht benoteten die Jugendlichen auch das Angebot an offenen Räumen und Plätzen, etwa Spiel- und Bolzplätzen.

Ehe die „Ding Dein Dorf“-Fragebogenaktion im Februar 2013 startet, überprüft eine Projektgruppe von zwölf Jugendlichen, ob alle wichtigen Fragen vorkommen. Ab Januar 2013 können Jugendliche auf Facebook oder einer eigenen Internetseite posten, was ihnen in ihrem Wohnort gefällt

oder missfällt, erläutert Vogel: „Ein Jugendlicher kann etwa über unsere Facebook-Seite äußern, dass sich der Bolzplatz in seinem Wohnort in einem erbärmlichen Zustand befindet.“ Die in der Projektgruppe engagierten Jugendlichen sollen sich auch an Diskussionen im Internet beteiligen und diese moderieren. Im Mai 2013 will der LJR Saar dann die Ergebnisse der Befragung auf Papierbögen und im Internet auswerten und vorstellen. Zum Abschluss stehen Vereinbarungsgespräche zwischen Jugendlichen sowie Bürgermeistern an. Dazu Vogel: „Jugendliche können sich so mit der Verwaltungsspitze auf konkrete Vorhaben und Projekte einbringen.“ Das Projekt geht bis Dezember 2013 und wird aus EU- und Landesmitteln finanziert. *bera*

● *Das zweite Treffen findet am 12. November in Saarbrücken statt.*

www.

facebook.com/DingDeinDorf

Positionen



Ob in den Medien, in jugendpolitischen Gesprächen oder bei Anhörungen im Landtag. Der Landesjugendring Saar positioniert sich immer dann wenn wichtige jugendpolitische Fragen anstehen. Hier eine Auswahl wichtiger Positionierungen.

74

Jugendpolitische Forderungen des Landesjugendrings Saar zur Landtagswahl 2012

Einige wichtige Forderungen des Landesjugendrings zur Landtagswahl 2009 sind in den letzten beiden Jahren erfüllt worden. Andere notwendige jugendpolitische Verbesserungen sind nach wie vor nicht umgesetzt.

Gerechtere Bildungschancen in Schule und Studium herstellen

In der Bildungspolitik sind

- die Studiengebühren abgeschafft worden
- das längere gemeinsame Lernen durch die beschlossene Gemeinschaftsschule zumindest teilweise in Angriff genommen worden.

Folgende Forderungen sind bisher nicht oder nicht ausreichend erfüllt:

- Die pädagogisch-didaktische Ausbildung der LehrerInnen muss ausgebaut und verbessert werden.
- Ein flächendeckendes Angebot von echten Ganztagschulen im Saarland ist herzustellen.
- Lernmittel wie Schulbücher sind kostenlos auf Leihbasis zur Verfügung zu stellen.
- Die Beförderung der SchülerInnen mit dem Personennahverkehr muss kostenfrei erfolgen
- Die materielle Ausstattung der Schulen ist zu verbessern

Bildung ist mehr als Schule: Jugendverbände als Bildungsorte sind zu stärken

In den Kinder- und Jugendverbänden finden wertvolle Bildungsprozesse in Gruppenarbeit, offenen Angeboten, Freizeitmaßnahmen, Bildungsseminaren, Mitarbeiterschulungen und Projekten statt.

Wie begrüßen deshalb, dass 1,5 neue Stellen bei den BildungsreferentInnen der Jugendverbände geschaffen wurden. Scharf kritisieren mussten wir dagegen die Kürzung des Landesjugendrings um 25.400 Euro, die die wichtige Vernetzungs-, Beratungs- und Unterstützungsfunktion sowie die jugendpolitische Interessensvertretung der Kinder- und Jugendverbände gefährdet.

Wir fordern von den zur Wahl stehenden Parteien:

- Die Rücknahme der Kürzungen

und die langfristige Sicherung der Handlungsfähigkeit des Landesjugendrings,

- eine bessere Grundausstattung für die Leitungsaufgaben der Verbände,
- Förderung zusätzlicher Bildungsreferentenstellen für Jugendverbände
- angemessene Sonderurlaubsregelungen unter Fortzahlung der Bezüge und das Recht auf Freistellung von Schule, Ausbildung, Studium und Beruf,
- Anspruch auf fünf bezahlte Freistellungstage zu Bildungszwecken nach dem Saarländisches Bildungsfreistellungsgesetz

Ein auswahlfähiges Angebot an Ausbildungsplätzen schaffen

- Wir fordern nach wie vor die Ausbildungsplatzumlage. Alle Betriebe, Unternehmen und Verwaltungen müssen sich entweder an der Ausbildung oder an den Ausbildungskosten beteiligen.

Kinder und Jugendliche besser beteiligen
Keine Verbesserungen gab es bei den Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern

und Jugendlichen

Nach wie vor fordern wir deshalb:

- Das Wahlalter zur Landtags- und Kommunalwahl ist auf 16 Jahre zu senken.
- Kinder und Jugendliche müssen an allen sie betreffenden Entscheidungen in ihrem Ort/ihrer Stadt beteiligt werden.

Demokratie sichern und Rechtsextremismus bekämpfen

Mehr denn je fordern wir:

- Rechtsextreme Organisationen und ihre Aktivitäten sind stärker als bisher im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten zu bekämpfen.
- Wir fordern außerdem von den zur Wahl stehenden demokratischen Parteien, sich für ein Verbot der NPD einzusetzen.
- Organisationen zur Stärkung des demokratischen Gedankens und zur Bekämpfung des Rechtsextremismus, wie das "Netzwerk für Demokratie und Courage", sind besser als bisher und langfristig zu fördern.

Wir rufen euch junge und ErstwählerInnen auf, bei der Landtagswahl am 25. März 2012 von eurem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Gleichzeitig appellieren wir an euch, rechtsextremistischen Parteien wie der NPD keine Stimme zu geben.

Einstimmig beschlossen auf der 94. Vollversammlung im Februar 2012

MITBESTIMMUNG
PARTY
ZIPARTITION
STATT KATERSTIMMUNG

Beschluss der Vollversammlung zur Gemeinschaftsschule

Der Landesjugendring Saar begrüßt den Beschluss des Landtags, längeres gemeinsames Lernen in Form einer Gemeinschaftsschule zu ermöglichen. Damit ist ein wichtiger Punkt unserer bildungspolitischen Positionen zumindest zum Teil erfüllt.

Wenn das Konzept Gemeinschaftsschule funktionieren soll, ist u.a. die Umsetzung folgender Bedingungen wichtig:

- Bildung ist nicht nur von den Konzepten, sondern maßgeblich auch von der dahinterstehenden Finanzierung abhängig. Deshalb setzt sich der Landesjugendring Saar beim längeren gemeinsamen Lernen für kleinere Klassen und die Einstellung von mehr LehrerInnen ein.
- Bildung ist nicht nur Schule. Deshalb muss der Stundenplan so eingerichtet sein, dass auch außerschulische Bildungsarbeit wie z.B. Engagement in Jugendverbänden möglich ist.
- Bildung ist kein Experimentierfeld. SchülerInnen sind keine Versuchskaninchen. Wir fordern eine nachhaltigere Steuerung und ein Ende des Aktionismus, wie er zum Beispiel durch die überhastete Einführung von G8 und die neue Oberstufenreform betrieben wurde.

Bildung muss auf sicheren finanziellen Beinen stehen, deshalb darf Binnendifferenzierung und das Angebot an Wahlpflichtfächern nicht vom Budget, sondern nur von der konzeptionellen Ausrichtung einer Schule abhängen. Nach wie vor unbefriedigend bleibt für uns die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Hier sind mehr Angebote zu schaffen, die auf die neuen inhaltlichen Anforderungen der Gemeinschaftsschule eingehen. Nach wie vor halten wir die Verpflichtung zur Weiterbildung von LehrerInnen als unumgänglich. Mehr Lehrpersonal ist ebenfalls Voraussetzung für den von uns geforderten kleineren Klassenschlüssel. Nur so ist beim gemeinsamen Lernen eine angemessene individuelle Förderung der SchülerInnen zu gewährleisten. Es ist sicherzustellen, dass SchülerInnen der Gemeinschaftsschulen nicht schlechter gestellt werden als SchülerInnen der Gymnasien. Die Gemeinschaftsschule darf nicht zur Restschule werden.

Weitere Schließungen von Schulstand-

orten lehnen wir ab. Kinder und Jugendliche benötigen wohnortnahe Schulen, um unnötige Fahrzeiten zu verhindern. Die Schule möglichst am Wohnort ist ein wichtiger Faktor für ein lebendiges Gemeinwesen, in dem sich Kinder und Jugendliche entfalten können.

Der Landesjugendring begrüßt die Einführung einer wöchentlichen Klassenleiterstunde sowie die Einrichtung eines Fachs für Methodentraining. Dies muss jedoch in praktischer und direkter Verbindung mit dem Fächer-Unterricht geschehen, wo am konkreten Beispiel das Lernen gelernt werden kann.

Bildungspolitik ist kein Experimentierfeld. Die überhastete Einführung von G8 ging zu Lasten der SchülerInnen. Deshalb sollte auch eine Einführung der Gemeinschaftsschule nicht überhastet werden. Gegebenenfalls ist eine Verschiebung der Einführung auf das übernächste Schuljahr zu bedenken. Gerade durch die Bildung einer neuen Landesregierung nach der Neuwahl sind weitere Korrekturen denkbar, die vor – und nicht kurz nach der Einführung der Schulform – umgesetzt werden sollten.

Stellungnahme des Landesjugendrings Saar zu einem Spielhallen-Gesetz

Stellungnahme des LJR-Vorstands bei der Anhörung des Ausschusses für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport am 4. Mai 2011

Der Landesjugendring Saar begrüßt die Initiativen aus den verschiedenen Landtagsfraktionen, mit gesetzlichen Maßnahmen die weitere bedenkliche Zunahme von Spielhallen in den saarländischen Kommunen zu stoppen. Auch wir als Arbeitsgemeinschaft von 22 Kinder- und Jugendverbänden im Saarland sehen dringenden Handlungsbedarf und erachten ein solches Landesgesetz für unabdingbar.

In der Suchtforschung wird das Automatenpiel in Spielhallen als Glücksspielform mit dem höchsten Suchtpotential beschrieben. Dies hat erst kürzlich eine Studie des Instituts für Therapieforschung in München im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums bei fast 600 Kunden von Spielhallen und Gaststätten in drei Bundesländern ergeben. 42 Prozent der Befragten zeigten ein krankhaftes Spielverhalten und weitere 16 Prozent befanden sich auf dem Weg dazu.

Von solchen Suchtgefährdungen sind insbesondere junge Menschen betroffen und besonders dann wenn psycho-soziale Problemlagen hinzutreten. Das Problem des Überangebots von Spielhallen spitzt sich für die jüngere Generation zusätzlich dadurch zu, wenn - wie in unserem kommunalen Partizipations-

projekt „DingDeinDorf“ von Jugendlichen beanstandet wird - mancherorts ein Mangel von Freizeitangeboten wie Bolzplätzen, offenen Jugendangeboten und Kulturangeboten vorliegt.

Bisherige bundesrechtliche Vorgaben geben den Städten und Gemeinden kaum Handlungsmöglichkeiten etwas gegen die zunehmenden Spielhallen zu unternehmen. Aufgrund der Föderalismusreform besteht aber seit 2006 für die Länder das Recht eigene gesetzliche Regelungen für Spielhallen zu treffen (Art. 74 Abs.1 Nr. 11 GG).

Wir begrüßen daher, dass ähnlich wie in Berlin und Hessen nun auch im Saarland eine gesetzgeberische Initiative in Erwägung gezogen wird. Es freut uns besonders, dass das Anliegen parteiübergreifend befürwortet wird. Von einem Spielhallengesetz erwarten wir insbesondere:

- eine vorgeschriebene Höchstanzahl pro Einwohner bzw. die Einhaltung eines räumlichen Mindestabstands der Spielhallen voneinander;
- Mindestabstände zu Einrichtungen mit Kindern und Jugendlichen;
- Verschärfung der Erlaubnisvoraussetzungen für SpielhallenbetreiberInnen (Sachkundenachweis, Schulungsnachweis zum Themenkomplex Suchtprävention);
- begrenzte Öffnungszeiten, Ausweitung der Sperrzeiten an Geldspielgeräten;
- Verschärfung der Kontrollpflichten;
- transparente Baugestaltung mit Einblick von außen in das Spielhallengeschehen.

Bezüglich der verfassungsmäßigen Zulässigkeit solcher Maßnahmen hat es schon eine intensive Debatte im Zuge der Gesetzgebung in Berlin gegeben und die Rechtmäßigkeit solcher Regelungen ist demnach unbestritten.

Darüber hinaus erwarten wir begleitend:

- Die beabsichtigte Zulassung privater Spielwetten im Glücksspielstaatsvertrag, der bis zum Ende des Jahres von den Ländern abgeschlossen werden soll, halten wir in dem gemeinsamen Interesse der Suchtprävention für kontraproduktiv. Dies sollte unserer Ansicht nochmals überprüft werden.
- Zumindest sollten aber die illegal betriebenen Wettbüros konsequent geschlossen werden.
- Es besteht wohl kein Zweifel darüber, dass solche gesetzgeberischen Initiativen auch begleitet werden müssen von einer breit angelegten Förderung der Suchtpräventionsarbeit, wie sie z.B. auch in Projekten von Jugendverbänden praktiziert wird.
- Daneben sind die Förderung der Kinder- und Jugendarbeitsangebote in den Kommunen sowie ihre strukturelle Förderung auf Landesebene zur Begleitung und Qualifizierung des ehrenamtlichen Engagements wichtige Stützen gelingender Suchtprävention. Eine ausreichende Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit, die nicht vereinzelt, passiven Konsum sondern gesellige, aktive und selbstorganisierte Gestaltung der Freizeit in den Mittelpunkt stellt, ist in ihrer präventiven Wirkung gegen Suchtgefährdung unbestritten.

Der Vorstand im Mai 2011

Stellungnahme des Vorstands des Landesjugendrings zum Regierungsentwurf des Landeshaushalts 2013,

Kapitel 05/05 (Jugendpolitik), Kapitel 05/06 (Landesjugendamt)

Der Vorstand des Landesjugendrings Saar (LJR) begrüßt es, dass auch 2013 trotz der schwierigen Finanzlage bei der Förderung der Kinder- und Jugendarbeit keine weiteren Kürzungen vorgenommen werden sollen und somit wenigstens ein gewisser Bestand an unterstützender Infrastruktur für die ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit gesichert bleibt. In vier Bereichen halten wir jedoch Verbesserungen für notwendig.

Landesjugendring sichern

Nach wie vor bedarf es dringend der Rücknahme der Kürzungen beim Landesjugendring, um unsere Handlungsfähigkeit zu sichern. Einjährige Projektförderungen wie sie 2011 und 2012 bewilligt wurden, sind für uns keine zufriedenstellende Lösung, zumal diese weit unter der Kürzungssumme von 25.400 Euro lagen. Wenn die Finanzierung des LJR dauerhaft sichergestellt werden soll, muss die gesamte Finanzierung der Regularbeit, wie bis 2010 erfolgt, aus der Haushaltsposition des LJR erfolgen. Projektmittel schaffen einen riesigen jährlichen Gesprächs-, Antrags- und Bürokratieaufwand und keine Fördersicherheit. Sie machen politisch abhängig und sind nicht im Sinne des SGB VIII, nach dem die Verbände in ihrer Selbstorganisation zu fördern sind. Wenn hier nicht zu deutliche Verbesserungen erzielt werden, kommen wir

nicht umhin, Personalkürzungen bzw. weitere Einschränkungen unseres Angebots vorzunehmen. Wir können als LJR nur dann erfolgreich Aktivitäten initiieren und für die ehrenamtliche Jugendarbeit vorhalten, wenn die Geschäftsstelle handlungsfähig bleibt und unsere Demokratiekosten für die Selbstorganisation gedeckt sind.

Zuschüsse an den LJR zur Durchführung seiner zentralen Führungsaufgaben (684 06)

Migrantenorganisationen stärken

Wir halten es für notwendig, Migrantenorganisationen, die wir seit einigen Jahren verstärkt begleiten und unterstützen, mit einem Förderprogramm zu unterstützen und zu stärken. Deshalb sollte der Etat zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe entsprechend aufgestockt werden. Wir erleben zur Zeit ein gutes Potential, junge Engagierte mit ausländischen Wurzeln an der Kinder- und Jugendarbeit im Saarland partizipieren zu lassen. Bis zur Integration in das klassische Förderprogramm ist hier noch aufbauende Projektarbeit notwendig. Weiterentwicklung der Jugendhilfe (684 05)

BildungsreferentInnen für Jugendverbände zur Qualifizierung Ehrenamtlicher

Der Bedarf der Mitgliedsverbände an geförderten BildungsreferentInnen ist mit der Verbesserung aus 2010 nicht ge-

deckt. Aufgrund einer Bedarfsmeldung der Verbände beim Landesjugendring aus 2010 wären 4,5 neue Stellen zu finanzieren, die wir in unserem Forderungskatalog berücksichtigt haben. Zuwendungen für Personal- und Sachkosten an die Träger der Jugendarbeit (684 11)

Internationale/interregionale Jugendbegegnungen ausreichend fördern

Die geplanten Mittel für 2013 wurden dem Ergebnis von 2011 nicht gerecht. 2013 werden deshalb insbesondere weniger interregionale Maßnahmen durchgeführt werden können.

Zuschüsse zur Durchführung von Jugendbegegnungen und Maßnahmen der Jugendbildung (684 12)

Der Vorstand im November 2012



